№ 317. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 17. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.** durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Münchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Berser,** Drucker und Verleger: **C. L. Krüger (G. Krüger),** beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“,** Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Umzug!

Gebrüder Eppinghausen,

Westenhellweg 41. **Dortmund.** **Weberstraße 1.**

Um eine vollständige Räumung zu erzielen,

s 6545

verkaufen wir

die neuesten Damenmäntel,
die neuesten Jaquettes,
Câpes, Kindermäntel,
die neuesten Herren-Anzüge,
die neuesten Herren-Paletôts,
Anzüge und Paletôts für Knaben,
Pellerinenmäntel,

zu Einkaufspreisen.

Aeltere Waaren weit unter Selbstkostenpreis.

Nur prima

Anzüge, Paletôts, Schuwaloffs, Joppen u. Hosen, Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel

kauft man am besten und billigsten bei s6552

Dortmund, Westenhellweg 82a, (gegenüber der Petrikirche). **Carl Cohn.**

Totaler Ausverkauf.

Wegen **vollständiger Geschäfts-Aufgabe** stelle mein gesammtes Lager in

garnirten und ungarnirten Damen- und Kinder-Hüten,
sämmtlichen Putzartikeln,
Wollwaaren, Handschuhen etc. etc.,

zum **vollständigen Ausverkauf.**

Das Lager muß bis Ende dieser Saison **vollständig geräumt** sein und werden **alle Waaren, auch die zuletzt** erschienenen **Saison-Neuheiten,**

zu Einkaufspreisen

abgegeben.

Albert Heinemann,

44. Westenhellweg **44.** 14771

Elegante Ladeneinrichtung, Beleuchtung ꝛc. im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

---

5 St.

„Santa Lucia“ in der Hülse wird als ausschließliche Specialität in einer best-eingerichteten Fabrik unter Beobachtung größter Sorgfalt hergestellt. Grundsätze für die Herstellung: Nur beste Tabake, rationelle Behandlung der Rohtabake, sorgfält. Auswahl der Mischungen, Ausschluß der ungesunden Hausindustrie.

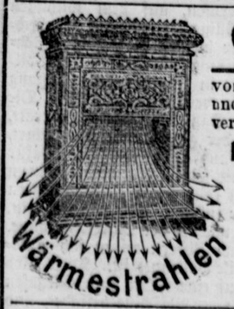
„Santa Lucia“ in der Hülse Nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Raucher **die Königin aller Cigarren!** Zu haben in den Depots zum Preise von **50 Pf. für 5 Stück.**

„Santa Lucia“ in der Hülse ist feinste Qualitäts-Cigarre, die im Werth der theuersten Havanna gleichkommt. **Santa Lucia** in der Hülse besitzt köstliches Aroma, schönen Brand, verursacht keine Beschwerden (Husten, Verschleimung ꝛc.), ist immer angenehm u. bekömmlich auch bei forcirtem Rauchen.

50 Pf.

In Dortmund bei **Schulte & Bartels,** Brückstraße 35; **J. Lefrang,** Brückstraße 12; **H. Deutmann,** Westenhellweg 69; **W. Bergfeld,** Kaiserstraße 7. s 6329

Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.



Gasöfen, D.R.-P.,

von der Stadt Brüssel als bestes System ausprobirt und mit 6000 Frs. prämiirt; neuerdings wesentlich vervollkommnet; 15 000 in Betrieb,

mit neuem Muschelreflektor.

In jeder Grösse und Stilart, mit eisernen und Majolika-Mänteln. — Prospecte franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen,

Fabrikant des Aachener Badeofens für Gas.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Wollene Pferdedecken, wasserdichte Pferdedecken, größte Auswahl, **billigste Preise.**

W. Brügmann, Wißstraße 27. 13993

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vacanzen-Post“ in Eßlingen a. N.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm- **Honig** Butter ff. ℳ 6,90, Honig ff. ℳ 4,80. B. Kammerling, 2 Tluste, Galiz.

Haus im Königshof preiswerth zu verkaufen. 15347 I Näheres Burgwall 33.

2 Petroleum-Meß-behälter nebst 2 Pumpen mit Leitung, circa ein Jahr gebraucht, billig zu verkaufen. 15378k Leopoldstraße 48.

Gut gebaute Häuser, im **Norden** der Stadt gelegen, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. e15430 Näh. in der Geschäftsst.

2 Waschöfen und 2 Heerde, gut erhalten, billig zu verkaufen. 15423 Gebr. Wagener, Silberstr. 2.

Deutschland.

Berlin, 15. Novbr. Am 16., 17. und 18. November hält der „Deutsche Bund für Bodenbesitzreform" seine 7. Generalversammlung hierselbst, Behrenstraße 49, ab. Nachdem im vorigen Jahre eine Resolution auf Verstaatlichung der Bergwerke angenommen worden ist, werden in diesem Jahre Vorträge halten: Am 16., abends, in öffentlicher Versammlung Herr Dr. Wehberg-Düsseldorf über „Frauenfrage und Sozialreform", am 17. Michael Flürscheim-Lugano über die Ursache der Arbeitslosigkeit", ferner Pfr. Naumann-Frankfurt a. M. über „Bodenreform in den Kolonien".

Es leben heute noch 24 ehemalige Staatsminister: von Achenbach, Fürst Bismarck, Graf Bismarck, Camphausen, Graf von Caprivi, Delbrück, Graf Botho zu Eulenburg, Falk, v. Friedberg, v. Goßler, Graf v. Hatzfeldt, Herrfurth, v. Heyden, Hobrecht (Hobrecht hat den Titel als Staatsminister bei seinem Abschied nicht erhalten. Red. der „Dortm. Ztg."), v. Hofmann, v. Kaltenborn-Stachau, Frhr. Lucius v. Ballhausen, v. Maybach, v. Puttkamer, v. Schelling, v. Scholz, Fürst zu Stolberg-Wernigerode, v. Verdy du Vernois und Graf v. Zedlitz-Trützschler. Von ihnen sind nur noch im Staats- oder Reichsdienst: von Achenbach und v. Goßler als Oberpräsidenten, Falk als Oberlandesgerichtspräsident und Graf v. Hatzfeldt als Botschafter.

Der moderne Byzantinismus wurde von Dr. Quidde in einer Versammlung in Erlangen wie folgt geschildert: „Die Art, wie das Bürgertum heute mit dem Monarchen verkehrt, ist eine ganz andere, als sie vor vierzig Jahren üblich war. Es ist in diesem Punkte eine Unselbständigkeit und Würdelosigkeit eingetreten, die mit vollem Rechte nicht nur von demokratisch gesinnten, sondern auch von politisch sehr weit rechts stehenden Männern als Byzantinismus bezeichnet wird. Wohl entsetzt man sich, wenn einmal Worte fallen, wie das „Suprema lex regis voluntas" 2c., aber man bedenkt dabei nicht, daß solche Worte nur der Ausfluß einer Anschauung sind, die bei Adressen, Ansprachen und ähnlichen Gelegenheiten gewisse Kreise des Bürgertums durch ihren Servilismus künstlich nähren. Wir haben ja in dem Titel unserer Herrscher noch die Bezeichnung „von Gottes Gnaden". Das ist nicht überall so. In Italien nennt sich der König „durch die Gnade Gottes und durch den Willen der Nation", und das ist die Formulirung, die auch unseren Anschauungen entsprechen würde. Wie wahrt man aber in Wirklichkeit bei uns die Rechte des Staatsbürgers? Ein preußischer Professor, noch dazu ein Professor der Staatsrechte, hielt an den Monarchen eine Begrüßungsansprache, in welcher er Eingangs um Entschuldigung bat, daß er wage, dem Monarchen die Glückwünsche der Universität darzubringen, und dann mit den Worten schloß: „Was jeden von uns hoch befriedigt, das ist das Bewußtsein, daß strenge, aber gerecht prüfend auf der Arbeit eines jeden von uns das Auge des Monarchen wacht". Mit diesen Worten werden dem Monarchen göttliche Eigenschaften, Allgegenwärtigkeit und Allwissenheit zugesprochen. Kürzlich feierte die Universität Königsberg eine Jubelfeier, bei welcher Prinz Leopold den Kaiser vertrat. Zu dieser Feier war ein Programm gedruckt worden, in welchem alle Einzelheiten für den Gast genau festgesetzt waren und nach Aufzählung aller Handlungen und Ansprachen heißt es am Schlusse dieses Programms: „Alsdann geruhen Se. k. Hoheit sich allergnädigst niederzulassen". Sie werden mir nicht unrecht geben, daß wir da Einflüsse beobachten, die mit der Würde eines freien Staatsbürgers im Widerspruch stehen. Das wirkt korrumpirend auf unseren deutschen Liberalismus, der nicht mehr gewagt hat, gegen solche Einflüsse Front zu machen".

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 15. November. Die Zahl der Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71, die nach dem Gesetze vom 2. Juni 1878 eine Ehrenzulage erhalten, nimmt naturgemäß von Jahr zu Jahr erheblich ab. Das preußische Heer und die unter Preußens Verwaltung stehenden Kontingente zählen zurzeit noch 844 Berechtigte, Sachsen 45, Würtemberg 4 und Baiern 10 Berechtigte. Gegen das Vorjahr ist die Gesamtzahl um 40 gesunken. Auch die Zahl der Angehörigen der vormaligen schleswigholsteinischen Armee aus den Jahren 1848—50 ist gegenwärtig sehr gelichtet. Es beziehen noch Pensionen aus dem Reichsinvalidenfonds 1 Bataillonskommandeur, 3 Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse, 6 solche 2. Klasse, 16 Premierlieutenants, 93 Sekondelieutenants und 16 Sanitätsoffiziere; ferner Invalidenpensionen 10 Feldwebel, Oberfeuerwerker und Wachtmeister, 104 Sergeanten und Unteroffiziere und 660 Gefreite, Gemeine und Spielleute. Endlich erhalten noch 74 Witwen von verstorbenen Angehörigen der genannten Armee Unterstützungen. Die Gesamtzahl der Pensionirten und Unterstützten beträgt sonach noch 1002; im vorigen Jahr war die Zahl noch um 54 höher.

—* **Mahnung.** In vielen Familien hier und in der Umgegend herrscht noch die Sitte, vor Eintritt des Winters ein Schwein zu schlachten. Nicht selten wird das Schlachten von Unkundigen ausgeübt, ohne das Schlachttier vorher durch einen Schlag auf die Schädeldecke betäubt zu haben, und häufig müssen Kinder während des Schlachtens kleine Dienstleistungen verrichten. Den Wünschen der Tierschutzvereine entsprechend, möchten wir an die hier in betracht kommenden Familien folgende Mahnungen richten: 1. Das Schlachten muß von erfahrenen, berufsmäßigen Schlächtern ausgeführt werden. 2. Das Schlachttier ist vor dem Abschlachten durch einen Schlag auf den Schädel zu betäuben. In erziehlicher Hinsicht muß auch dringend gefordert werden, daß Kinder beim Schlachten nicht zusehen dürfen, weil das weiche Gemüt der Kinder im entgegengesetzten Falle leicht frühzeitig verhärtet und verroht. Auch dürften die häufig beim Schlachten fallenden Aeußerungen der Erwachsenen einer ordentlichen Erziehung der Kinder nachteilig sein.

= **Brackel,** 15. November. Gestern fand hierselbst ein Lokaltermin statt, in welchem über den Antrag des Herrn Friede-Dortmund beraten wurde, welcher die Ausschließung des Terrains südlich der westfälischen Eisenbahn und östlich vom aplerbecker Wege (Eigentum des Herrn Friede) von der wirtschaftlichen Zusammenlegung der Grundstücke (Separation) bezweckte. Die Kreisvermittelungskommission, bestehend aus dem Herrn Landrat, geheimen Regierungsrat von Rynsch, und zwei Mitgliedern des Kreistages, prüfte die Angelegenheit. Außerdem waren Interessenten der Verkoppelung und der Herr Regierungsrat Eisbein nebst dem Herrn stellvertretenden Amtmann erschienen. Dem Vernehmen nach konnten sich die Erschienenen nicht für den Antrag erklären. Der Antragsteller soll eine industrielle Ausbeutung des Grundstücks (Ringofen) als Hauptgrund seines Antrages angegeben haben, auch diese Angabe wird ihn wohl nicht von den ihm durch die Verkoppelung entstehenden Lasten befreien können, da bei einer derartigen Anlage nur das direkt zu solchem Zwecke benutzte Terrain von der Verkoppelung auszuschließen ist, nicht aber der ganze Komplex.

m **Affeln,** 14. November. Heute fand hierselbst im Lokale des Herrn Jöster eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für das Amt Brackel unter dem Vorsitze des Herrn C. Ewringmann-Wambel statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung motivirte der Herr Vorsitzende die etwas späte Anberaumung der heutigen Versammlung und stellte den in der Versammlung als Gast anwesenden Lehrer der landwirtschaftlichen Winterschule zu Dortmund, Herrn Ganger, vor. Seitens des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dortmund lag ein Anschreiben bezüglich der Förderung der Schweinezucht im Kreise vor, namentlich wurde vorgeschlagen, eine Kreiskommission aus den einzelnen Amtsbezirken zusammenzusetzen, durch welche die Grundlinien für die Zuchtrichtung festgelegt werden soll. Die Versammlung wählte in die Kreiskommission die Herren Budde-Brackel und Böhmann-Asseln. Der Herr Vorsitzende wies auf die Bedeutung der „Landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe" hin und empfahl die Bestellung derselben. Aus Mitgliedern des Amtsvereins ist eine Saatgutgenossenschaft zur Vertreibung des hellweger Saatroggens gebildet worden; dieselbe stellte einen Antrag auf materielle Unterstützung des Unternehmens. Die Versammlung verschob die Bewilligung einer Unterstützung bis zur nächstenVersammlung. Im nächsten Jahre findet in Köln die Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Der hiesige Bezirk liegt mit Köln in demselben Gaue und wurde es als sehr wünschenswert bezeichnet, die Ausstellung auch diesseits durch Bewilligung von Prämien 2c. zu unterstützen. Es wurde beschlossen, an den Kreisverein folgenden Antrag zu stellen: Der Kreis-Verein Dortmund wird ersucht, der nächstjährigen Ausstellung der deutschen Landwirtschaft in Köln dadurch sein Interesse zu bekunden, daß er eine Summe zur Stiftung von Prämien 2c. bewilligt, event. die Amtsvereine des Kreises veranlaßt, zur Erzielung einer größeren Summe Beiträge bereit zu stellen. In der letzten Versammlung war der Antrag eingereicht, die Versicherung der Dienstboten für Krankheitsfälle bei den benachbarten Krankenhäusern zu Dortmund und Hörde event. zu veranlassen. Die Bemühungen des Vorstandes in dieser Richtung verliefen jedoch resultatlos. Die vom Amtsverein veranlaßten und unterstützten Anbauversuche mit verschiedenen Sorten von Runkelrübensamen hatten an zwei verschiedenen Stellen folgende Resultate: Die eckendorfer Rübe zeitigte pro Quadratrute 224 resp. 340 Pfund, die gelbe, runde lutowitzer Rübe erbrachte 212 resp. 270 Pfund, mit der roten, verbesserten flaschenförmigen Riesenrübe erzielte man 204 resp. 300 Pfund pro Quadratrute. Der Herr Vorsitzende referirte über die Versammlung des Verwaltungs-Ausschusses der Landeskultur-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg am 26. Oktober kr. In dieser Versammlung hatte man sich auf Veranlassung des Herrn Ministers auch darüber zu äußern gehabt, ob es wünschenswert sei, daß zu Zuchtzwecken die Einführung holländischen Rindviehs ferner gestattet würde. Nach eingehender Debatte ist eine Befürwortung der Sperre beim Herrn Minister beantragt worden. Die Staatsbeihülfe für Pferdezucht soll zum Ankaufen verwandt werden. Sie soll einem der Kreisvereine zugewendet werden. An der Konkurrenz soll jeder Landwirt im Regierungsbezirke sich beteiligen können. Here Gerichtstaxator Gockel hielt nach diesen Verhandlungen einen Vortrag über die allgemeine HaftpflichtVersicherung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Der Herr Vortragende führte in längerem Vortrage aus, daß aus den in jüngerer Zeit ergangenen zahlreichen gerichtlichen Erkenntnissen die Haftpflichtgefahr beim landwirtschaftlichen Betriebe unter den zurzeit bestehenden Gesetzen derartig verschärft hervorgetreten sei, daß die meisten landwirtschaftlichen Vereinigungen diese Haftpflicht eingehenden Verhandlungen unterzogen hätten. Gegenüber den eigenen Arbeitern und Beamten besteht die Haftpflicht für Unfälle, welche nicht durch den Betrieb des Arbeitgebers herbeigeführt werden, sowie gegenüber den Berufsgenossenschaften, sowie den Kranken- und Armenkassen für ihre Leistungen gemäß §§ 117 und 118 des Gesetzes betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und § 57 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883. Nach diesen Bestimmungen haftet also der Betriebsunternehmer der Berufsgenossenschaft bezw. den Gemeinden oder der Krankenkasse für alle Aufwendungen, welche von demselben infolge eines Unfalles gemacht worden sind, wenn dieser durch Fahrlässigkeit mit Außerachtlassung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der der Arbeitgeber vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes verpflichtet ist, herbeigeführt wurde. Zuletzt besteht die Haftpflicht gegenüber fremden Arbeitern und anderer dritten Personen in und beim Betriebe. Der Herr Vortragende wies an Einzelfällen die Notwendigkeit einer Versicherung gegen die Haftpflicht nach. An diesen Vortrag schloß sich eine recht rege Debatte an. Mit bestem Dank für die Bemühungen des Herrn Vortragenden schloß der Vorsitzende die recht lehrreiche Versammlung.

a **Marten,** 15. November. Der landwirtschaftliche Amtsverein Dorstfeld hielt gestern im Lokale des Wirtes Kemper hier eine gut besuchte Versammlung ab. In derselben hielt Herr Direktor Geibel Vorträge über den Zweck und die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammern und sodann über die Vermögenssteuer. Redner erläuterte einzelne Bestimmungen der betreffenden Gesetze und sind manche nicht zutreffende Ansichten, im besonderen soweit die Vermögenssteuer infrage kommt, durch die Vorträge gehoben worden. Als Mitdlieder für die Kommission zur Hebung der Schweinezucht im Kreise wurden von der Versammlung die Herren Gutsbesitzer Friedrich Boerste und Gutspächter Friedrich Bimberg von hier gewählt.

k **Westrich,** 15 November. Heute mittag zwischen 1 und 2 Uhr brannte das Wohnhaus des Bergmanns Schenke bis auf den Grund nieder.

w **Castrop,** 15. November. Infolge einer einheitlichen gemeinsamen Feier des Geburtstages unseres Kaisers fand gestern abend im kleinen Saale des Herrn Lueg unter Vorsitz des Herrn Amtmanns Barfels die zweite Sitzung der Vorstände sämtlicher hiesiger Vereine statt. Mit Beifall wurde es aufgenommen, daß alle Vorstände das Einverständnis der betreffenden Vereine mit der gemeinschaftlichen Feier erklären konnten. Es wird am 27. Januar 1895, nachmittags, zunächst ein großer Festzug mit Festaktus bei den Drei-Kaiser-Eichen erfolgen, und danach in den Sälen bei den Herren Lueg und Schulte-Becker das patriotische Fest durch weitere Ansprachen, Gesang- und Musikvorträge und Ball fortgesetzt werden. Die beiden hiesigen Männergesangvereine „Liederhalle" und „Harmonie" werden zusammen eine Festhymne vortragen. Zur Ausführung der Musik sind die Meiersche und Mohrsche Kapelle bestellt worden. Die Hauptfestrede wird Herr Amtmann Barfels halten.

g **Hombruch,** 16. November. Der hiesige Konsum-Verein „Westfalia", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, wählte in seiner Generalversammlung in den Vorstand folgende Herren: Wilhelm Kampmann, Arnold Pohlmann, Gottlieb Horstmann, Joh. Pohlmeier und Bernhard Hagenkötter. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Genossen: Christ. Oeffelke, Heinrich Thiele, Heinr. Hauswille, Josef Euste und Heinr. Spindeldreier. Die Gewählten verteilen die einzelnen Aemter unter sich und treten am 1. Januar 1895 in Thätigkeit. Hiernach erhöhte die Versammlung das Gehalt des Gesamtvorstandes auf monatlich 25 ℳ. Die bisher Montag-Abends stattgehabten Sitzungen des Vorstandes sollen auf den Sonntag verlegt werden. Zum Schlusse der Versammlung wurden die noch mit der Zahlung des Geschäftsanteiles im Rückstande stehenden Mitglieder zur pünktlichen Innehaltung ihrer diesbezüglichen Pflichten ermahnt. Ueber den Bestand der Genossenschaft können wir mitteilen, daß dieselbe rüstige Fortschritte macht, durch die beständig steigende Zahl der Mitglieder, wie auch durch den dadurch bedingten fortschreitenden Geschäftsumsatz. An die Generalversammlung schloß sich die übliche Monatsversammlung.

a **Annen,** 16. November. Gegenwärtig werden die Berg- und Steinstraße ausgebaut, nachdem die Verhandlungen mit den Eigentümern der anliegenden Grundstücke beendigt sind. Die Arbeiten werden von dem Unternehmer Herrn W. Lohkamp hier ausgeführt. — An einem Wohnhause der Wittener Straße, welches verputzt wird, mußten mehrere Figuren, welche, wie wir hören, geeignet waren, das sittliche Gefühl zu verletzen, entfernt und durch andere, weniger in die Augen fallende Darstellungen ersetzt werden.

Witten, 15. November. Dr. König ist mit 75 gegen 58 Stimmen in der zweiten Abteilung zum Stadtverordneten gewählt. Die Beteiligung betrug 70 Prozent.

p **Unna,** 15. November. Gestern fand am hiesigen Amtsgericht die Auslosung der Schöffen für das Jahr 1895 statt. Als Schöffen wurden bestimmt: 8. Januar J. Nase und Strube, Unna; 15. Januar Wülfing und Bender, Unna; 22. Januar Schulte-Stentrop, Brockhausen, Sümmermann, Korten; 29. Januar R. Reifenberg, Unna, von Lilien, Opherdicke; 5. Februar Frohning und W. Runge, Unna; 12. Februar Kl. Linzen und G. Schneider, Unna; 19. Februar Dr. Schrader, Unna, W. Voß, Uelzen; 26. Februar Schnapp, Wickede, Rolfsmeyer, Unna; 5. März Otto Herdickerhoff, Unna, Winter, Königsborn; 12. März C. Didier, Unna, Hartmann, Langschede; 19. März Schürmann, Unna, Fr. Biggeleben, Westick; 26. März Gilles und Hinz, Unna; 2. April Schnapp, Wickede, Winter, Königsborn; 9. April Rolfsmeyer und Dr. Schrader, Unna; 23. April C. Didier und Kl. Linzen, Unna; 30. April G. Schneider und Gilles, Unna; 7. Mai Strube und Wülfing, Unna; 14. Mai Fr. Biggeleben, Westick, Sümmermann, Korten; 28. Mai W. Voß, Uelzen, J. Nase, Unna; 11 Juni Schürmann und W. Runge, Unna; 18. Juni O. Herdieckerhoff und Hinz, Unna; 25. Juni Frohning und Reifenberg, Unna; 2. Juli v. Lilien, Opherdicke, Hartmann, Langschede; 9. Juli Schulze-Stentrop, Brockhausen, Bender, Unna; 23. Juli Wülfing, Unna, W. Voß, Uelzen; 20. August Kl. Linzen, Unna, v. Lilien, Opherdicke; 17. September Fr. Biggeleben, Westick, Hartmann, Langschede; 24. September Bender und O. Herdieckerhoff, Unna; 1. Oktober G. Schneider und C. Didier, Unna; 8. Oktober Schnapp, Wickede, Strube, Unna; 15. Oktober Sümmermann, Korten, Frohning, Unna; 22. Oktober Winter, Königsborn, Gilles, Unna; 29. Oktober J. Nase und Dr. Schrader, Unna; 5. November Hinz und W. Runge, Unna; 12. November R. Reifenberg, Unna, Schnlze-Stentrop, Brockhausen; 19. November Schürmann und Rolfsmeyer, Unna; 26. November Bender und O. Herdieckerhoff, Unna; 3. Dezember Schnapp, Wickede, G. Schneider, Unna; 10 Dezember Winter, Königsborn, J. Nase, Unna; 17. Dezember Dr. Schrader, Unna, W. Voß, Uelzen.

—p **Unna,** 15. November. Der seit einigen Tagen wütende Sturm hat auch hier nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Umgeweht und stark beschädigt ist ein Lagerschuppen, sowie die Seilerwerkstatt am Wasserthor.

Soest, 14. November. In der heutigen Kreistags-Sitzung ist folgendes beschlossen worden: 1. Die Einführung der dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten chausseepolizeilichen Bestimmungen und auf Anerkennung als Kunststraßen gemäß § 12 des Gesetzes vom 20. Juni 1887 bezüglich folgender Straßenstrecken: Heppen-Sassendorf-Elsen, Ruplop-Koerbecke, Himmelpforten-Ostönnen-Einecke, Volbringen-Ampen, Ampen-Borgeln, Weslarn-Eickelborn und Ostinghausen-Lohe, Bremen-Höingen (Neheim) soll zuständigen Orts beantragt werden. 2. Folgende Wegestrecken sollen nach vorschriftsmäßigem Ausbau in die Kreisunterhaltung übernommen werden: Dinker-Lippborg, Sassendorf-Weslarn-Hovestadt, Brockhausen-Balksen-Stocklarn-Berwicke und Meckingsen, Wickede-Büderich, Flerke-Klotingen. Ferner noch Soest-Meiningsen, Meiningsen-Ampen und Soest-Günne. 3. Die Einführung einer Kreishundesteuer zum Satze von 5 ℳ für den Hund soll vom 1. April 1895 ab stattfinden. 4. Die Verteilung der Kreisabgaben nach § 91 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 soll nach der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer nach gleichen Prozentsätzen erfolgen. 5. Das Heilserum soll durch die Apotheken angeschafft werden, der Kreis übernimmt die Garantie des Verkaufs und für Unbemittelte die Kosten der Verwendung. 6. Der Antrag auf Anlage eines Güterbahnhofs in Borgeln soll bei der zuständigen Eisenbahn-Direktion gestellt werden, ebenso soll für den Verkehr nach Soest von Unna her die Einlegung eines Frühzuges beantragt werden. 7. Die Beteiligung des Kreises Soest an dem warsteinlippstädter Eisenbahn-Unternehmen zwecks Anlage einer Bahn von Soest nach Brilon wurde einstimmig abgelehnt. 8. Bezüglich der Ausführung der Kleinbahnen im Kreise Soest wurde beschlossen, prinzipiell mit der Ausführung der Kleinbahnen zu beginnen und zwar zunächst die Linie Hovestadt-Soest-Neheim mit einer Abzweigung nach Werl in Bearbeitung zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gebildet und in dieselben gewählt die Herren Landrat v. Bockum-Dolffs, Mühlenbesitzer Plange, Justizrat Hennecke, Bürgermeister Coester aus Soest, Bürgermeister Panning-Werl, Gutsbesitzer Dreckmann-Niederbauer, Ehrenamtmann Schulte-Himmelpforten. 9. Die Wahl der Schiedsmänner für die nächste Dienstzeit wurde durch Zuruf vorgenommen.

Iserlohn, 14. November. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Vorschläge des Magistrats auf Einführung einer Umsatz-, Klavier-, Jagdschein- und Luxushundesteuer, sowie die Erhebung von Baugebühren mit großer Mehrheit abgelehnt.

Dorsten, 14. Nov. Dieser Tage geht ein Jäger dahier auf die Jagd, als in der Nähe eines Kötterhauses eine Kette Feldhühner auffliegt. Er legt an, drückt los und schwer getroffen — klirrten die Fensterscheiben des Kötterhauses hernieder; desgleichen fühlten sich im Innern mehrere Thüren von der Schrotladung bedeutend „verwandet". Zwei Personen waren glücklicherweise soeben im Zimmer von der Stelle gerückt, sonst hätte sie das Unglück ereilt.

Münster, 15. November. Selbstmord. In ein hiesiges Café trat gestern abend ein Fremder und ließ sich an einem der Tische nieder, dann machte er seine Bestellung, und während man im Begriffe war, diese auszuführen, zog der Fremde einen Revolver und erschoß sich. Die Motive, welche den Menschen zu dem Selbstmord veranlaßt, sind nicht bekannt. Die Leiche wurde seitens der Polizei sofort nach der Leichenhalle gebracht.

Paderborn, 14. November. Msgr. Herr Professor Dr. Rebbert an der hiesigen philosophisch-theologischen Lehranstalt wird seine Professur der testamentlichen Theologie dem Vernehmen nach krankheitshalber niederlegen. Zu seinem Nachfolger ist, wie bestimmt verlautet, der Präses des bischöflichen theologischen Konvikts Herr Heinrich Poggel, geboren zu Paderborn am 12. Oktober 1858, in Aussicht genommen.

Von der Ems, 13. Nov. Kanal Dortmund-Emshäfen. Im Anschluß an die fortschreitende Bauausführung des Kanals, welcher die großen Massengüter Westfalens, Kohlen und Eisen, billig ans Seeschiff bringen soll, sind die Seestädte Papenburg, Leer und Emden wetteifernd in Erregung darüber, was zu geschehen habe, damit eine Stadt die beiden anderen überbieten könne. Papenburg verfolgt noch immer, trotzdem die Ems-Kanalisirung eine erhebliche Strecke stromauf (bei Herbrum) ihren Abschluß finden soll, seinen Wunsch, daß ab Herbrum ein parallel der Ems gegrabener Kanal den Verkehr unmittelbar an die Stadt leiten soll und will sich nicht mit der zugesicherten Seeschleuse begnügen. Leer, dem schon seit Jahren seitens der Regierung die Aufgabe gestellt ist, sich gegen Sturmfluten zu schützen und wasserfrei zu machen, zu welchem Zwecke früher schon zwei Projekte aufgestellt wurden und neuerdings deren vier vorliegen, die man in erregter Volksversammlung debattirt, hat die feste Ueberzeugung, daß seine Lage und Hafengelegenheit die günstigste an der Ems sei und kann dafür eine gute Begründung beibringen. Emden vertraut, wie der „Esf. Vztg." geschrieben wird, auf die Wichtigkeit und Wirksamkeit der geplanten Anlagen bei seinem Hafen, der durch seine Seeschleuse bei Abercum und einen dort gegrabenen Kanal die Massengüter Westfalens behufs Umladung ins Seeschiff an sich ziehen werde. Bei dieser etwas nach „unlauterem Wettbewerb" schmeckenden Erregung der drei Häfen gegeneinander drängt sich die nüchtern erwägende Frage auf, wodurch wird es entschieden, wohin sich der Hauptverkehr wenden dürfte? Darauf kann doch nur geantwortet werden, dorthin, wo sich der Verkehr zwischen Kanal und Seeschiff am raschesten und billigsten
berechtigte Berücksichtigung
die Raschheit für seine
einer Flutzeit bis dort
burg nicht möglich ist,
erreichen kann, ehe es
gelangt. Die Billigkeit
spruch; die Emsstreck
Zeitverlust für das gr
auch sonst eine Kost
[illegible]
— weil es den Kana
— so steht dem gege
und Leichter-Kosten au
gegenüber ist die g
daß die Kanalkahrt
den wird sich zwar ei
vortreffliche Herrichtun
tungen Raschheit und
können — aber dergl
wenn auch aus dem
schaffen. — Nun hat a
anzuführen, nämlich de
der Ems wie Leda Um
kann für Massengüter
sich dafür die Landzung
fluß der Leda in die
ganzen Anzahl Schiffe
und Laden bietet und
Kanalschiffs nach oben
ganz freierer und unbe
die Stadt Leer die Bed
sich dieses in Privathä
etwa Großindustrielle a
Verkehre entziehen, um
einen Lager- und Umla
gewinnen, weil es eben
zwischen See- und Kan

Elberfeld, 15. Nov
im Hause Kipdorfstraße
men wir dem Bericht d
noch folgendes: Das F
garrenhändlerin Maria
sofort die Rollade in d
ein, und so heftig wüte
Zertrümmerung der Sc
die Flammen hinausso
kischen mit sich fortriss
ungeheurer Qualm. Na
mit Gegenständen nach
werken, um die nichts a
liegenden Bewohner zu
der ersten der Oberwäg
geanten Gatzen, die sich
ten, von der Hofseite au
einige Kinder und Erwac
men griffen rasend um s
sie das Treppenhaus nach
nu empor. Tod und Verd
gend. Ungeachtet der Gefa
Beamten mutig vor, bis
gelangen, allein immer
rief ihnen voraneilende
zu: „Zur ck, oder wir
mene Flurlampe fiel ih
glücklich wieder die Tr
aber dann versperrten i
schlug das Flurfenster
Sprung auf den Hof.
leider ein Opfer seiner t
seiner wahrhaft heldenha
Dienste edler Nächstenlie
das Zimmer des in der dr
Wilhelm Stumpf, allein
Stumpf erstickt, die Leic
Boden liegen, zum teil
Händen und an der Bru
Gatzen schien noch zu le
Assistenzarzt des städtisc
größter Mühe Wiederbel
Der Polizeisergeant Gatze
kinderlos; seit 4 Jahren s
Jahren dankten seiner küh
eines Brandes in der „Alte
das Leben, er stieg mit ei
„Alten Post" ein und
schwebenden Bewohner b
Nun hat den Wackeren,
der Tod jählings ereilt.
Der Schreiner Stumpf,
64 Jahre alt, verheiratet
noch glücklich den Trepp
schon das Freie gewonnen
einmal in das brennende
noch etwas zu retten, viel
Gefahr zu befreien — er
gräßlichen Tod durch Er
genannten noch die auf
Jansen und ein zu Besu
über dessen Person noch
ins städtische Totenhaus
zur Unkenntlichkeit verbr
Peter Fr. Jansen, beinah
unverehelichte Kinder, die
47jährige Näherin Augus
Gustav Jansen, 45 Ja
auch indirekt hat der B
der in einem Nachbarhau
Schmahl, ein verheiratete
von vier Kindern, wurde
Bestürzung über den B
troffen, der alsbald seinen
die entsetzliche Brandkatas
das Leben gekostet, in we
sie umstrickt, ehe ihnen h
Feuerwehr war mit gewoh
stätte. Kurz vor 11 Uhr w
van Hall auf der Polizei
11 Uhr waren einzelne
Brandstätte, einer drang
aber, ohne daß er Hülfe
einen Sprung aus dem
er sich selbst noch retten.
die Stanorohre in Thätigk
war die kleine Rettungslei
auch die große aufgestellt u
gekommenen unglücklichen H
und Verwirrung nicht zur T
den Zimmern nach der S
begeben, so würden sie na
haben gerettet werden könn
Gardinen an den Fenstern
gesengt, und in einem Zim
man in einem Fischbehälte
Das Treppenhaus wirkte
in welchem im nu die Fla
züngelten. Der Kommis
Etage ein Zimmer hatte,
Fenster stürzte und hier v
11 Uhr wurde er von den
aufgeschreckt, er trat ans Fen
kommen, er schaute hinaus u
dem Hause emporschlagen. N
erst die Treppe zu gewinnen, a
Mark und Bein erschütternde
zurück, die Treppe brannte
und schon schlugen die Fl
Zimmer heran. Unterdesse
in der Nachbarschaft ein G
wurde an das Fenster her
rutschte er dann glücklich
wurde der Maurer Friedric
saß auf dem Dache, an de
ihm die Gerüststange, die,
Leiter befestigt wurde. Be
hän ler Schulten mit seiner
und ferner der Kommis Gu
Adolf Finkenberg glücklich
Schulten, der auf der 1. Eta

C. Die antwerpener Weltausstellung.

(Schluß.)

Nachdem Veranstalter und Teilnehmer sich noch einmal in fröhlicher Tafelrunde vereinigt hatten, wurden die Pforten der antwerpener Weltausstellung am 5. November abends definitiv geschlossen, und so wollen auch wir die Reihe unserer Berichte heute mit einem kurzen Rückblick auf die noch nicht besprochenen Sektionen schließen. Als friedliche Nachbarn hatten Chinesen und Japanesen nebeneinander ausgestellt, aber seit Beginn des zwischen den beiden Ländern ausgebrochenen Krieges blickten sie aufeinander, wie zwei den Eckbord zierende Porzellanhündchen. Die in den kleinen Abteilungen ausgelegten Waren boten im großen ganzen nichts neues, fanden indessen bei den Ausstellungsbesuchern flotten Absatz, wenigstens was die couranten Sachen anbelangt, während gerade einige der hervorragendsten Kunstwerke, Handstickereien aus Seide gefertigt, wegen ihres hohen Preises, 16—20 000 ℳ das Stück, unverkauft blieben.

In noch viel geringerem Maße als der ferne Osten hatte sich Luxemburg an der Worlds fair beteiligt. Der mit den Porträts des regierenden Fürsten und einiger hochstehender Persönlichkeiten geschmückte Salon, in welchem das Großherzogtum Gelegenheit gehabt hätte, ein Bild seiner nationalen Thätigkeit zu entrollen, beherbergte weiter nichts, als einige Flaschen Mineralwasser, eine Anzahl Töpfchen Fleischpepton, eine Kollektion wenig hervorragender Schmucksachen, sowie diverse Geräte. Ebenso unbedeutend war die Abteilung der Schweiz. Apparate zur Herstellung kondensirter Milch, schweizer Uhren, mit Hülfe der Elektrizität gegerbtes Leder, kleine Musikwerke, Photographien und die Erzeugnisse von 2 oder 3 Brauereien mußten den mit den Verhältnissen des Landes Unkundigen keine besonders günstige Meinung von Handel und Industrie des fleißigen Alpenvölkchens beibringen. Gleich den vorhergehenden Ländern hatte es auch Rumänien verschmäht, eine komplette Ausstellung seiner Landesprodukte 2c. zu veranstalten, dafür aber ein Modell der im Bau begriffenen hochwichtigen Donanbrücke und ein Sortiment rumänischen Getreides, dieses Hauptexportartikels, der öffentlichen Beurteilung unterbreitet. Völlig ungenügend war Griechenland mit einigen Apothekerwaren, Wein und Magnesia vertreten, sodaß man nur dem Wunsche Ausdruck geben kann, es möge die Nation bei der nächsten Gelegenheit versuchen, die Scharte auszuwetzen. Ganz vorzüglich hatten es dahingegen die Oesterreicher verstanden, trotz ihrer relativ geringen Anzahl ein harmonisches Ganze herzustellen, bei welchem das Publikum mit Vorliebe möglichst lange verweilte. Eine geschlossene Phalanx bildeten die Glas- und Kristallwaren-Händler nebst den Ausstellern ungarischer Fayencen und lieferten abermals den Beweis, daß man in diesen Industrien ständig darauf bedacht ist, geschmackvolle Neuheiten zu schaffen. Sie werden auch mit dem finanziellen Ergebnis ihrer Teilnahme an der Worlds fair zufrieden gewesen sein, da ein flotter Verkauf sie für die gemachten Anstrengungen, Reichhaltigkeit der Form mit Eleganz und Preiswürdigkeit zu paaren, belohnt hat. Weitere Spezialitäten vom Donaustrand, wiener Ledersachen und die bekannten Nippfiguren, waren gleichfalls in großer Auswahl am Platze; sie erhöhten die Achtung, welche das österreichische Kunsthandwerk jedem unparteiischen Beurteiler abnötigen muß. Weine, Nutzhölzer, Getreide u. s. w. zeugten nebenbei von der Ertragsfähigkeit des Bodens der österreichisch-ungarischen Monarchie. Weniger dem Luxus, sondern mehr den Bedürfnissen des praktischen Lebens wie dem Sporte dienten die in der englischen Abteilung vorgeführten Gegenstände, unter denen die einen Weltruf genießenden Metallwaren und die inbezug auf zweckmäßigen Bau wie Dauerhaftigkeit bis jetzt weder von deutschen noch belgischen Fabrikanten erreichten Fahrräder die Aufmerksamkeit der Menge nicht minder fesselten als eine Maschine, allem Anscheine nach dazu berufen, auf dem wichtigen Gebiete des Preßwesens eine völlige Umwälzung in absehbarer Zeit herbeizuführen. Wir meinen die Linotype-Setzmaschine, deren mechanische Leistung einen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, der ihr in kürzester Frist Eingang in alle größeren Druckereien verschaffen dürfte. Die Maschine ist nur für glatten Satz konstruirt; Inserate, sowie Worte aus anderer als der gewöhnlichen Schriftart, müssen nach wie vor mit der Hand gesetzt werden. Dafür kann aber der Linotypesetzer mit seiner Maschine in einem Tage das Arbeitsquantum von fünf guten Zeitungssetzern bewältigen. Die Setzmaschine nimmt wenig Platz ein. Der Setzer arbeitet auf Tasten wie bei der Schreibmaschine. Die Buchstaben, Ausschlüsse und Ziffern reihen sich automatisch aneinander, bis die Zeile vollendet ist. Diese wird dann mittelst eines Druckes auf eine Feder zum Gießofen befördert, welcher sich innerhalb der Maschine befindet, und erscheint sofort als eine in Metall gegossene Zeile wieder.

Jede neugegossene Zeile stellt sich mechanisch unter die frühere, bis der Setzer den Schriftsatz herausnimmt und ihn dem Metteur übergibt. Die Meisingbuchstaben gehen nach dem Guß, ohne besonders abgelegt zu werden, wieder auf ihren Platz in der Maschine zurück. Der Anschaffungspreis einer solchen Linotype-Maschine ist allerdings ein hoher — 10 000 ℳ — doch macht sie sich dur

raschesten und billigsten vollziehen läßt. Dieser natürlich berechtigte Berührungspunkt glaubt Leer zu sein. Es nimmt die Raschheit für seine Lage in Anspruch, weil Seeschiffe in einer Flutzeit bis dort gelangen können, was nach Papenburg nicht möglich ist, und weil das Seeschiff eher Leer erreichen kann, ehe es durch die Seeschleuse nach Emden gelangt. Die Billigkeit nimmt Leer auch für sich in Anspruch; die Emsstrecke von Leerorth bis Papenburg hat Zeitverlust für das große Seeschiff zurfolge und wenn es auch sonst eine Kostenersparnis sein würde, das Seeschiff möglichst tief ins Land stromauf gehen zu lassen — weil es den Kanalschiffs-Transport verkürzen würde — so steht dem gegenüber, daß hierbei Schlepp-Lohn und Leichter-Kosten aufgewandt werden müßten. Emden gegenüber ist die größere Billigkeit dadurch gegeben, daß die Kanalfahrt Aderum-Emden erspart wird. Emden wird sich zwar einigermaßen damit trösten, daß die vortreffliche Herrichtung seiner Lösch- und Ladevorrichtungen Raschheit und Billigkeit auf seine Seite bringen können — aber dergleichen kann eine Stadt wie Leer, wenn auch aus dem Gemeindesäckel, sich ebenfalls verschaffen. — Nun hat aber Leer noch einen Vorzug für sich anzuführen, nämlich den, daß es an dem freien Flutstrom der Ems wie Leda Umlade- und Ueberlade-Peers machen kann für Massengüter des Seeverkehrs. Vorzüglich würde sich dafür die Landzunge Leerorth eignen, welche vom Einfluß der Leda in die Ems gebildet wird, da sie einer ganzen Anzahl Schiffe gedeckte Liegeplätze zum Löschen und Laden bietet und von dort aus der Verkehr des Kanalschiffs nach oben wie des Seeschiffs zur See ein ganz freierer und unbehinderter ist. — Vermutlich wird die Stadt Leer die Bedeutung von Leerorth würdigen und sich dieses in Privathänden befindliche Areal sichern, ehe etwa Großindustrielle aus Westfalen es dem allgemeinen Verkehre entziehen, um auf demselben an dessen Ufern einen Lager- und Umladeplatz für Kohlen und Roherze zu gewinnen, weil es eben den gegebenen Berührungspunkt zwischen See- und Kanalschiff bildet.

Elberfeld, 15. Nov. Ueber das furchtbare Brandunglück im Hause Kipdorfstraße 84 am Dienstag-Abend entnehmen wir dem Bericht des amtlichen Blattes „Tägl. Anz." noch folgendes: Das Feuer war in dem Laden der Zigarrenhändlerin Maria Bender ausgebrochen. Man hob sofort die Rollade in die Höhe, schlug die Fensterscheibe ein, und so heftig wütete bereits das Feuer, daß nach der Zertrümmerung der Scheibe fast bis zur halben Straße die Flammen hinausschlugen und brennende Zigarrenkistchen mit sich fortrissen. Zugleich entwickelte sich ein ungeheurer Qualm. Nachbarn schlugen Alarm und warfen mit Gegenständen nach den Fenstern in den oberen Stockwerken, um die nichts ahnenden, zum teil schon im Schlafe liegenden Bewohner zu wecken. Zur Hülfe eilte als einer der ersten der Oberwächter Pfeffer mit dem Polizeisergeanten Gatzen, die sich sofort an das Rettungswerk machten, von der Hofseite aus in das Haus drangen und auch einige Kinder und Erwachsene herausholten. Aber die Flammen griffen rasend um sich, in wenigen Augenblicken hatten sie das Treppenhaus nach dem Hofe zu ergriffen, züngelten im nu empor, Tod und Verderben den oberen Bewohnern bringend. Ungeachtet der Gefahr drangen die beiden flichtgetreuen Beamten mutig vor, bis zur zweiten Etage suchten sie zu gelangen, allein immer dichter wurde der Qualm, Pfeffer rief dem voraneilenden Sergeanten Gatzen warnend zu: „Zur ck, oder wir sind verloren!" eine mitgenommene Flurlampe fiel ihm aus der Hand, tastend fand er glücklich wieder die Treppe, kam bis zur ersten Etage, aber dann versperrten ihm die Flammen den Weg, er schlug das Flurfenster ein und rettete sich durch einen Sprung auf den Hof. Der unglückliche Gatzen aber sollte leider ein Opfer seiner todesmutigen Unerschrockenheit und seiner wahrhaft heldenhaften Berufs- und Pflichttreue im Dienste edler Nächstenliebe werden, er drang noch bis in das Zimmer des in der dritten Etage wohnenden Schreiners Wilhelm Stumpf, allein dann hat der Qualm ihn und Stumpf erstickt, die Leichen beider fand man später am Boden liegen, zum teil mit Brandwunden am Gesicht, Händen und an der Brust, wenigstens bei Gatzen, bedeckt. Gatzen schien noch zu leben, und Herr Dr. Levy und ein Assistenzarzt des städtischen Krankenhauses machten mit größter Mühe Wiederbelebungsversuche, leider vergebens. Der Polizeisergeant Gatzen ist 38 Jahre alt, verheiratet, aber kinderlos; seit 4 Jahren stand er hier in Diensten. Vor zwei Jahren dankten seiner kühnen Entschlossenheit beim Ausbruch eines Brandes in der „Alten Post" eine ganze Anzahl Personen das Leben, er stieg mit einer Leiter durch ein Fenster in der „Alten Post" ein und holte die in höchster Lebensgefahr schwebenden Bewohner des Hauses auf der Leiter heraus. Nun hat den Wackeren, Braven beim Rettungswerk selbst der Tod jählings ereilt, ein tragisches Geschick fürwahr! Der Schreiner Stumpf, der mit ihm den Tod fand, war 64 Jahre alt, verheiratet; seine Frau rettete sich, sie fand noch glücklich den Treppenweg. Auch der Mann hatte schon das Freie gewonnen gehabt, aber dann war er noch einmal in das brennende Haus zurückgeeilt, vielleicht um noch etwas zu retten, vielleicht auch, um andere aus der Gefahr zu befreien — er kehrte nicht mehr zurück. Den gräßlichen Tod durch Erstickung fanden außer den beiden genannten noch die auf dem Speicher schlafende Familie Jansen und ein zu Besuch bei derselben weilendes Kind, über dessen Person noch nichts feststeht; die Leichen, die ins städtische Totenhaus geschafft wurden, waren fast bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Die Toten sind: Witwe Peter Fr. Jansen, beinahe 84 Jahre alt, und deren drei unverehelichte Kinder, die 60jährige Charlotte Jansen, die 47jährige Näherin Auguste Jansen und der Fabrikarbeiter Gustav Jansen, 45 Jahre alt. Damit nicht genug, auch indirekt hat der Brand noch ein Opfer gefordert: der in einem Nachbarhause wohnende Marmorschleifer P. Schmahl, ein verheirateter Mann von 57 Jahren, Vater von vier Kindern, wurde durch plötzlichen Schrecken in der Bestürzung über den Brand von einem Herzschlage getroffen, der alsbald seinen Tod herbeiführte. So hat denn die entsetzliche Brandkatastrophe im ganzen acht Menschen das Leben gekostet, in wenigen Minuten fast hatte der Tod sie umstrickt, ehe ihnen hätte Hülfe werden können. Die Feuerwehr war mit gewohnter Pünktlichkeit auf der Brandstätte. Kurz vor 11 Uhr war das Feuer durch den Wächter van Hall auf der Polizeiwachtstube gemeldet worden. Um 11 Uhr waren einzelne Feuerwehrleute schon auf der Brandstätte, einer drang auch in das H us ein, mußte aber, ohne daß er Hülfe bringen konnte, zurück, nur durch einen Sprung aus dem Fenster der ersten Etage konnte er sich selbst noch retten. Um 11 Uhr 10 Minuten waren die Stanorohre in Thätigkeit, und fünf Minuten darnach war die kleine Rettungsleiter und um 11 Uhr 20 Minuten auch die große aufgestellt und in Benutzung. Wären ie umgekommenen unglücklichen Hausbewohner in ihrer Bestürzung und Verwirrung nicht zur Treppe geeilt, sondern hätten sich in den Zimmern nach der Straße zu den offenen Fenstern begeben, so würden sie nach menschlichem Ermessen wohl haben gerettet werden können. Sind doch zum teil die Gardinen an den Fenstern noch erhalten, wenn auch angesengt, und in einem Zimmer in der ersten Etage fand man in einem Fischbehälter noch die Fische lebend vor. Das Treppenhaus wirkte naturgemäß als ein Rauchfang, in welchem im nu die Flammen bis zum Dache emporzüngelten. Der Kommis Paul Meißner, der in der zweiten Etage ein Zimmer hatte, wurde dadurch, daß er ans Fenster stürzte und hier verblieb, gerettet. Gleich nach 11 Uhr wurde er von den Brandrufen aus dem Schlafe aufgeschreckt, er trat ans Fenster, man winkte ihm, herunter zu kommen, er schaute hinaus und sah unter sich die Flammen an dem Hause emporschlagen. Notdürftig angekleidet, versuchte er erst die Treppe zu gewinnen, auf dem Flur hörte er von oben her Mark und Bein erschütterndes Hülfegeschrei, allein er mußte zurück, die Treppe brannte bereits bis zur zweiten Etage, und schon schlugen die Flammen lichterloh bis an sein Zimmer heran. Unterdessen hatte man von einem Neubau in der Nachbarschaft ein Gerüstholz herbeigeschafft, dieses wurde an das Fenster herangestellt, und an der Stange rutschte er dann glücklich nach unten. In ähnlicher Weise wurde der Maurer Friedrich Mottsieper gerettet. Dieser saß auf dem Dache, an dem Gesimse, man reichte auch ihm die Gerüststange, die, weil sie nicht langte, an einer Leiter befestigt wurde. Vorher hatten noch der Lederhändler Schulten mit seiner Frau und seinen drei Kindern und ferner der Kommis Gustav Beck und der Bildhauer Adolf Finkenberg glücklich das Freie gewinnen können. Schulten, der auf der 1. Etage wohnte, lag bereits zu Bett, die Frau war mit den Kindern noch im Haushalt beschäftigt. Da nahm die Frau einen starken Rauch wahr, sie eilte hinaus, um nach der Ursache zu sehen, fast in demselben Augenblick schon hörte man auf der Straße Alarmrufe, man weckte den bereits schlafenden Vater, der mit den Seinen sofort nach unten stürzte und bereits den Zigarrenladen in Flammen fand; man stieß die Hinterthür des Ladens ein, um wenn möglich noch den Brand zu unterdrücken, doch das Feuer war bereits zu mächtig, der Qualm zu stark, im Augenblick hatte es das Treppenhaus ergriffen und den oberen Insassen des Hauses den Weg abgeschnitten. Der Kommis Bernh. Frenzel, der in der 2. Etage wohnte, ist durch den glücklichen Umstand, daß zwei Freunde, die an dem Abend bei ihm zu Besuch geweilt hatten, ihn beim Heimgang etwa um ½11 Uhr veranlaßten, sie noch ein wenig zu begleiten, vorher aller Gefahr entronnen, und der Monteur Alb. Tröger, der ebenfalls in dem Unglückshause auf der zweiten Etage wohnte, war in der Brauerei von Hermes u. Saurenhaus beschäftigt gewesen.

Ueber das Denkmal an der Porta Westfalica

wird aus Minden geschrieben: Die Baustelle des Kaiser-Denkmals in der Porta Westfalica ist jetzt vielfach der Zielpunkt der Spaziergänger und Wanderer, einheimischer sowie fremder. Die Lage des Kaiser-Denkmals konnte gewiß nicht schöner gewählt werden, dieser Standort, landschaftlich betrachtet, ist dem der Hohensyburg zweifellos überlegen. (??) Nicht ganz so erfreulich ist die Betrachtung des im Bau begriffenen Denkmals selbst. Zunächst fällt es auf, daß die obere Terrasse, auf deren Boden sich der Baldachin mit dem Kaiserbilde erhebt, nicht mit dem Rücken des Berges gleiche Höhenlage hat, sondern um etwa 10 Meter in denselben eingeschnitten ist. Der Grund hierfür ist nicht recht verständlich; man sagt, die Höhenlage des Denkmalbaues hätte sich zuletzt nach dem neuen Fahrweg richten müssen, den man angelegt und vollendet hatte, ehe der Plan genügend festgestellt war. An dem aufgemauerten Teile des Baldachins ist ferner auffallend die gar zu rohe Behandlung des Quadermauerwerks; die vortretenden Bossen der Quadern haben ganz verschiedene Ausladung, etwa zwischen 10 und 20 Zentimeter und überragen zum teil die Gesimse, so daß diese garnicht zur Geltung kommen. Bei großen Baumassen kann man sich eine derartige Behandlung der Rustika wohl gefallen lassen, bei Pfeilern aber, deren Stirn nur 1,60 Meter Breite hat, ist die Wirkung keine günstige. Für die oben achteckige Terrasse ist die Futtermauer theilweise ausgeführt, und an deren Stärke und Beschaffenheit kann man jetzt sehen, daß in der That die Pergola mit ihren Ecktürmen, durch welche im Entwurf die obere Terrasse eingefaßt wird, wegbleiben soll. Pergola nennt der Autor des Entwurfes einen bedeckten Gang zwischen zwei Pfeilerreihen, etwa 10 Meter hoch, an der nördlichen, westlichen und südlichen Seite die obere Terrasse umgebend, und flankirt durch vier sehr malerisch entworfene Ecktürme von etwa 14 Meter Höhe. „Vorläufig", heißt es allerdings, soll sie durch eine Brüstung mit Zinnen, ein Geländer oder dergleichen ersetzt werden. Daß man aber später nach Jahren, wenn das Denkmal eingeweiht und übergeben ist, von neuem anfangen sollte, Geld zu sammeln, dann abzureißen, auszugraben, zu fundamentiren und zu bauen, um den Gedanken des ersten Entwurfs nachträglich auszuführen, daran glaubt niemand. „Begeisterung ist keine Heringsware, die sich einpökeln läßt auf viele Jahre", sagte Goethe; was jetzt nicht geschieht, wird niemals geschehen.

Wenn man das Gipsmodell des Denkmals (in 1/50 der auszuführenden Größe) betrachtet, welches am Fuße des Berges aufgestellt ist, jedem zugänglich gegen Eintrittsgeld, so hat man die Empfindung, daß die Pergola mit ihren Ecktürmen, die man wohl noch etwas mächtiger wünschen möchte, ein wesentlicher Teil der ganzen Erscheinung ist, und daß ihre Weglassung den landschaftlich malerischen Charakter, welcher den Entwurf sonst auszeichnet, in hohem Maße beeinträchtigen würde; man kann diese Weglassung nur als eine bedauerliche Vernüchterung und Verstümmelung des Entwurfes betrachten. Nach unserer Ansicht wäre es doch wohl Ehrenpflicht der Provinz, den Entwurf, dessen Modell sie öffentlich ausgestellt hat, für dessen Ausführung freiwillige Beiträge in Höhe von etwa 300 000 Mark gesammelt worden sind, auch unverkürzt durchzuführen. Die Provinz Westfalen hat vor vier Jahren die angebotene Beihülfe der Provinz Hannover, sowie Bremens und Oldenburgs, abgelehnt; sie hat ferner vor drei Jahren den schon gefaßten, durchaus sachgemäßen Beschluß, das Denkmal der Kosten wegen in etwas verkleinertem Maßstabe auszuführen (eine Verkleinerung um ein Zehntel wurde schon genügt haben), wieder zurückgenommen. Daß sie nun jetzt aus Mangel an Mitteln ihren Gedanken nicht voll und ganz durchführen will, statt der Verstümmelung eine Verstümmelung eintreten läßt, ist doch gar zu kläglich.

Beschönigend wird für die Weglassung der Pergola mit den Ecktürmen und ihrem Ersatz durch ein niedriges Geländer allerdings noch ein anderer, sachlicher Grund angegeben. Jene würde nämlich in der nördlichen und südlichen Ansicht des Denkmals das Kaiserbild zum teil verdecken; für den Beschauer, der am Fuße des Berges steht und von unten nach oben sieht, ist dies richtig, nicht aber für weitere Entfernungen, und hier läßt sich einwenden: Wenn man auf allseitige Sichtbarkeit des Kaiserbildes überhaupt Wert legte, so mußte man zur Ausführung überhaupt einen anderen Entwurf wählen, nicht aber jetzt durch Halbheiten den Schmitzchen Entwurf seiner eigentümlichen malerischen Schönheit berauben, da er in der Gestaltung, wie er jetzt ausgeführt werden soll, auch schwerlich mit dem ersten Preise gekrönt worden wäre.

Auch das große Relief, welches zwischen den beiden Treppenläufen geplant ist, Wappen der Provinz Westfalen und ihrer Städte enthaltend, soll jetzt erspart und durch eine bloße Inschrift ersetzt werden, so daß da oben am Denkmal dem Auge und Sinne nichts weiter geboten wird, als das Kaiserstandbild selbst, für dessen Betrachtung in der Nähe sich nur wenige günstige Standpunkte finden möchten, und wobei noch bestimmte Zeiten günstiger Beleuchtung abgepaßt werden müssen. Die günstigste Beleuchtung wird die Morgensonne zwischen 5 und 7 Uhr gewähren, dann tritt das Standbild in den Schatten eines Pfeilers, und weiter gegen Mittag wird es durch den Mauerbogen in den oberen Partien, im Hochsommer aber ganz beschattet werden. Es folgt daraus, daß man die Schönheit des Kaiserbildes besser bei bedecktem Himmel als bei Sonnenschein wird genießen und würdigen können.

Auffallend ist beim Denkmalbau auch die große Langsamkeit des Vorschreitens. Die untere Ringterrasse, deren Mauer im vorigen Winter teilweise wieder eingestürzt war, ist noch immer unfertig, ebenso die obere, die Treppenanlagen sind noch nicht begonnen und am Baldachin, dessen Vollendung in diesem Jahre versprochen wurde, sind die sechs tragenden Pfeiler auf eine Höhe von 12 m über dem inneren Fußboden gebracht worden, was etwa dem vierten Theile der ganzen Höhe entspricht, die bis zur Spitze der Krone etwa 47 m beträgt. Die Frist von 2½ Jahren, welche dem Unternehmer im Mai 1892 für die Ausführung gestellt wurde, ist bereits abgelaufen; sie soll jedoch wegen nachträglicher Vergrößerung der unteren Ringterrasse um ein Jahr verlängert sein; bis jetzt aber ist von dem unverkürzten Entwurf kaum der dritte Teil, von dem reduzirten wohl kaum die Hälfte ausgeführt, so daß auch das Jahr 1896 wohl noch ganz für den Bau in Anspruch genommen werden muß, und die Einweihung im günstigsten Falle zum hundertjährigen Geburtstage, im Jahre 1897, wird vorgenommen werden können.

Vermischtes.

— **Echte Perlen in Austern.** Es kommt häufiger vor, daß in Austern weiße Perlen gefunden werden, die indes keinen bedeutenden Wert haben. Vor einigen Tagen hat nun ein Herr in Groden zwei dem Anscheine nach sehr wertvolle schwarze Perlen in einer von der Austerngroßhandlung von Robert Dohrmann in Cuxhaven bezogenen Auster gefunden. Dem glücklichen Besitzer der Perlen soll bereits ein sehr namhafter Preis dafür geboten sein, doch lehnt er jede Veräußerung ab. In der Hoffnung, ein ähnliches Glück noch einmal wieder zu haben, ist er ein nicht unbedeutender Austernkonsument geworden.

Gardinen-Reste
für 1, 2 und 3 Fenster passend,
besonders billig. s 6136
ROSE & Co.,
Brückstrasse 4. Brückstrasse 4.

Bestes Gaslicht der Gegenwart.
Neuestes Patent-Gaslicht
als offenes oder Kuppellicht zu 4 oder 5 Mark die Flamme, überall zu verwenden. 14534†
Feinstes, gelbes, intensives, ruhiges Licht, ohne Strumpf-Cylinder 2c. Im Gebrauch ebenso billig wie Gasglühlicht, fast unbegrenzte Haltbarkeit, längere Garantie.
Proben gern gestattet.
Bereits 42 000 Stück im Gebrauch. Ca. 5000 Stück in Dortmund.
Allein-Verkauf: **Fr. Jaekel jun.,**
Dortmund, Lindenstr. 59, I.


Für den
Weihnachtsverkauf
sind frische Waggonladungen von
Holz- und Fellschaukelpferden
eingetroffen. 15172
Als Neuheit: Holzpferde mit Einrichtung zum fahren und schaukeln äußerst preiswerth.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Bruno Jonas,
Detailverkauf: Westenhellweg 23.
Engros-Lager sämmtlicher Spielwaaren: Jacobstraße 5.



Zu haben in den durch Plakate ersichtlichen Geschäften. s 1867

Tagtäglich
erscheinen am Markte Ersatzmittel für Bohnenkaffee und ebensoviel verschwinden auch wieder. Es ist deshalb für die geschätzten Hausfrauen oft recht schwierig, unter den vielen angepriesenen und zumeist heralich schlechten Fabrikaten die richtige Wahl zu treffen.
Am besten bewährt und infolge seines **hohen Nährwerthes,** seiner **Schmackhaftigkeit,** seiner **gesundheitlichen Bestandtheile** und vor allem seiner **Billigkeit** als **unübertrefflich** erwiesen hat sich noch immer unser preisgekrönter echter Gesundheitskaffee.
Jede sparsame Hausfrau, der das Wohl und die Gesundheit ihrer Familie am Herzen liegt, verwende deshalb in ihrem Haushalte nur unseren Gesundheitskaffee und lasse sich davon auch durch pomphafte Anpreisungen anderer Fabrikate nicht abbringen.
Da unser Gesundheitskaffee auf die mannigfachste Art nachgeahmt wird, so sehe man sich vor, daß man in den Kaufläden auch wirklich unseren preisgekrönten echten Gesundheitskaffee bekomme. s 6405 i
Nordhausen a. H. Krause & Co.

Günstige Gelegenheit.
Ein sehr rentabel. und solid. Wohnhaus mit 15 R. ist mit Garten für 20 000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 ℳ Gute Lage in der Nähe der Liebfrauenkirche. †
Kostenfreie Ausk. Poststr. 33, part.

1 eingefriedigter Platz,
ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 15055
Näheres Amalienstraße 8.

la. ächt Gervais-Käse,
feinste Camenberts,
„ Kaiserkäse,
„ Frühstückskäse,
„ Appetitkäschen,
sowie alle anderen
Sorten **Käse**
in vorzüglicher Qualität bei s9391
Holst. Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.

Bettfedern.
Beste und billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, staubfreie Federn. Versandt zollfrei geg. Nachn. Gute neue Federn 50, 60, 75 pr. Pfd. Extra gute neue Federn 100, 125, 150 pr. Pfd. Prima neue Federn 175, 200 pr. Pfund. Prima neue Halbdaunen 175, 200, 250 pr. Pfd. Prima weiße, lebend gerupfte Federn 225, 250, 275 300 pr. Pfd. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen, und der Betrag zurück vergütet. s 6206 †
Spezial-Versandt-Haus für Bettfedern.
Iwan Hahn, Harburg a. d. E.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 6411

Allerliebste, neue,
bunte
Küchentöpfe,
per Stück 0,50 Mark,
Oel- u. Essigkrüge,
per Stück 0,50 Mark,
Salz- u. Mehlmetzen,
per Stück 1,00 Mark.
Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage,
Dortmund.

Das Zahnen der Kinder
wird nur durch meine anerkannt besten ; s 6015
Zahnhalsbänder
wesentlich erleichtert.
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Kohlen
Stückreiche Hausbrandkohlen direkt von der Zeche:
Gewaschene Anthracit I, II, III,
„ Nußkohlen I, II, III,
liefert billigst frei ans Haus
A. Mansbacher,
15052! Bissenkamp 11.

Neues
Delicatess - Sauerkraut
und
ächt
Frankfurter Würstchen
empfiehlt !14263
Holst. Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.

Hauderei.
Günstige Gelegenheit für einen Anfänger.
Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen **2 gute Landauer, 1 Halbverdeck, 2 Pferde nebst 2 Paar Geschirren** zum Verkauf gegen Baarzahlung. 1
Angebote unter A 15432 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haarausfall
Schuppen und **Kopfausschlag** beseitigt man sofort durch die ärztlich empfohlene **Franz Kuhn'sche Haarwuchstinktur** (ℳ 1,— u. 2,—) und **Schuppenpomade** (ℳ 1,— u. 1,50). Nur ächt und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher ausdrücklich die **Kuhn'sche Haarwuchstinktur** der **Firma F. Kuhn, Nürnberg.** In Dortmund bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73, zu haben. s 6443

Glaser-Diamante,
gut schneidend, à Stück von 4 ℳ an, empfiehlt !13399
Carl Döring,
Lütgenbrückstr. 9.

Centrifugen-Butter! 15071
Hochfein 9 Pfund netto ℳ 10,60,
ausgepfundet „ 10,40,
fste. Süßrahmbutter „ 10,00,
vers. frco Nachn. **L. Thurner,** Ulm a./D.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund,

nur Westenhellweg 46. **nur** Westenhellweg 46.



Dieser Knaben-Pelerinen-Mantel kostet **4 Mark.**

Unsere große Special-Abtheilung für

Herren- und Knaben-Garderobe

bietet eine enorme Auswahl in nur tadellos sitzenden und verarbeiteten, mit besten Zuthaten versehenen Kleidungsstücken.

Wir offeriren zu nachstehenden **unübertroffen billigen Preisen:**

s 6554

Grösste Auswahl neuester	**Herbst- u. Winter-Paletôts**	zu 10, 14, 19, 25–40 Mk.
Grösste Auswahl neuester	**Kaisermäntel u. Schuwaloffs**	zu 15, 18, 21, 25–35 Mk.
Grösste Auswahl neuester	**Anzüge**	zu 9, 12, 18, 24–42 Mk.
Grösste Auswahl neuester	**Knaben-Anzüge u. Paletôts**	zu 3½, 5, 8, 10 Mk.

Hosen, Westen, Schlafröcke, Reisedecken

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



Dieser Knaben-Anzug kostet **3,50 Mark.**

Eduard Gottschalk,

Brückstraße 56,

anerkannt

das größte Special-Geschäft

für

bessere Herren- u. Knaben-Garderobe,

bietet beim Einkauf einem jeden neben einer

colossalen Auswahl

den Vortheil

fabelhafter Billigkeit.

Niemand verläßt dieses

Geschäftshaus I. Ranges,

ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß man nirgendwo seinen Bedarf weder

billiger noch vortheilhafter,

noch auf angenehmere Weise decken kann. Auch wird nur in diesem Geschäfte

der unschätzbare Vortheil geboten,

zu jedem Theile Flicklappen vom selben Stoff, circa so groß, wie eine Seite dieser Zeitung, unentgeltlich zu erhalten. s 6017

Die Preise sind streng fest und auf jedem Theil deutlich vermerkt.

Die Bedienungsweise ist die höflichste und wird jeder Umtausch stillschweigend innerhalb 14 Tagen gestattet.



Empfehle mein **großes Lager** in **Oefen** und zwar

Cadé's Patent-Dauerbrand-Oefen

D. R.-P. 44380 und 65557

(Hauptvertretung für Dortmund und Umgegend),

Original Junker und Ruh's-Dauerbrandöfen in allen Größen,

Leuchtöfen für Dauerbrand, geschwärzt u. emaillirt,

Irische Oefen in feiner Bemalung,

Füll-Reguliröfen in Kunstemaille,

Vernickelung mit Majolika u. geschwärzt,

Mantelöfen zu jedem annehmbaren Preise,

Ventilations- u. Quint-Oefen

in allen Grössen.

Ferner nur **eigene Fabrikate** in

Majolika-, Emaille-, Sprung- und Tafelheerden

in **nickelplattirten** Ausstattungen (keine **Vernickelung**).

Permanentes Lager von mindestens 300 Heerden. Nach Auswärts Lieferung mit eigenem Fuhrwerk franko Haus. Garantie für bestes Material und gutes Brennen der Heerde.

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Spezialgeschäft am Platze. Lütgenbrückstr. 11, 13 u. 15.

Theilzahlung gestattet. — Für Dauerbrand-Oefen auf Wunsch Lieferung von geeigneten Anthracit-Kohlen. — Besondere Ausstellungslokale für Oefen. Auswahl in mehr wie 100 verschiedenen Modellen. Koch- u. Küchengeschirre.

Gänse.

Pr. fette Gänse gerupft, bis 10 Pfd. schw. à Pfd. 45 ₰. Fette Enten à 50 ₰, vers. geg. Nachn. **Gänsefedern,** Brustfedern, m. sämmtlichen Daunen, 1,80 pr. Pfd. Prob. v. 8 Pfd. a. **Kanschat, Gr.-Friedrichsdorf** (Ostpr.) s 6528 f

Kohlen.

Bestmelirte Hausbrandkohlen, sowie Nuß- und Stückkohlen liefert zu Tagespreisen

C. Schwirkmann, Münsterstr. 87.

Kohlen werden direkt von der Zeche angefahren.

Bierbrauerei-Vertreter und Agenten gesucht. s 5290

Versandts-Zunahme { 1892 17 % / 1893 24 % / 1894 bis 1. Sept. 50 % } gegen das Vorjahr.

Leistungsfähigkeit 60000 hl pro anno.

Dortmunder Qualität. Concurrenzfähige Preise.

Adlerbrauerei Unna.

RUD. JBACH SOHN

Königl. Hoflieferant

Barmen, Neuerweg 40. — Köln a/Rh., Neumarkt 1. A.

Flügel & Pianinos.

J. Paul Liebe's — Dresden —

Hustenmittel mit und ohne **Zucker:**

Mazextrakt-Bonbons, echte: bekömmlich, wohlschweckend, zuverlässig. Pckg.: 20, 25, 40 Pf.

Röst-Matin, Kugeln aus Malzextrakt-Schaum, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schleimlösend. Dosen 30, 40 ₰.

In den **Apotheken.**

Garantirt reine s 8413†

Natur-Weine.

Café Meuwsen,

1. Kampstrasse 73,

gegenüber der Petri-Kirche.

Mosel-Weine	v. ℳ 0,60	bis 3,50
Rhein-Weine	„ „ 0,60	„ 3,50
Ahr-Weine	„ „ 0,80	„ 3,00
Bordeaux-Weine	„ „ 1,00	„ 3,50
Burgunder-Weine	„ „ 2,30	„ 2,80
Italienische Weine	„ „ 0,90	„ 2,40
Spanische Weine	„ „ 1,60	„ 3,00
Griechische Weine	„ „ 2,00	„ 3,00
Moussirende Weine	„ „ 2,50	„ 9,00
Französischer Cognac	„ „ 4,00	„ 9,00

Restaurant 1. Ranges.

Diners 12—2 Uhr von ℳ 1,00 an.

Frühstücks- und Abendkarte.

Dortmunder und Münchener Bier.

¼ Liter Wein von ℳ 0,25 an.

Ein Rollenaufzug

für ein **Schlachthaus** gesucht.

Schriftl. Angeb. unter 15338 an die Geschäftsstelle. e

Zweite Ausgabe.
Nr. 317. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend, den 17. November 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin,** 16. November. Der „Vorwärts", der sonst über Versammlungen schnell genug berichtet, hat bisher kein Wort über die **bedeutsame Rede gebracht, die Bebel am Mittwoch in einer Versammlung des zweiten berliner Wahlkreises gehalten.** Es ist der offene Bruch mit Vollmar, den Bebel proklamirt, und all die schönen Reden von imposanter Einigkeit und vermehrter Stärke, mit denen sich die Sozialdemokraten nach dem frankfurter Parteitage gegenseitig Sand in die Augen gestreut haben, verfliegen vor dieser Offenheit des Führers in ein nichts. Bebel erklärte, noch kein Parteitag habe ihm einen so peinlichen Eindruck hinterlassen, wie der frankfurter. Nur quantitativ vermehrt, nicht qualitativ verbessert erscheine die Partei. Leute seien darin, die von der Sozialdemokratie nicht die blasseste Ahnung haben, Spießbürger. Er selber hätte sich längst zurückgezogen, wenn ihm nicht so dringend zugeredet worden wäre, von diesem Entschluß abzustehen. Aber er könne nicht sagen, wie lange er es noch mit ansehen werde. Unter den baierischen Genossen herrsche der Geist des Kleinbürgertums, und daß der Parteitag gegen Vollmar nicht unbedingt Stellung genommen, werde sich noch schwer rächen. Es gebe keine baierischen, keine würtembergischen, keine badischen Sozialdemokraten. Indem Vollmar und sein Anhang dies vergäßen, ständen sie in direktestem Widerspruch zum sozialdemokratischen Gedanken, wie denn Vollmars Blatt gewagt habe, sogar von „berechtigtem Preußenhaß" zu sprechen. Grundfalsch sei Vollmars Ansicht, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, sei es auch unter Verschleierung der letzten Ziele der Partei. Nicht an die Bauern, sondern an die ländlichen Arbeiter müsse man sich wenden, und die seien auf grund des kommunistischen Manifestes sehr wohl zu gewinnen. Die Bebelsche Rede charakterisirt den ganzen Mann. Es ist die Sprache der Ehrlichkeit gegenüber der mephistophelischen Verschlagenheit Vollmars, die Sprache eines steifnackigen Doktrinärs gegenüber derjenigen eines widerwärtigen Gemischs von Radikalismus und diplomatischer Leisetreterei. Bebel „hält die Fahne hoch". Was sonst eine etwas anrüchige Phrase ist, erscheint hier als wirkliches Lob. Wenn man sich einmal auf die Verranntheit der Sozialdemokratie eingelassen hat, dann muß man auch konsequent bis zu ende gehen. Wenn Bebel die unzweifelhaften numerischen Erfolge des Vollmarschen Systems mit seiner in die Tasche gesteckten roten Kravatte gering anschlägt, so hat er von seinem Standpunkt aus vollkommen Recht. Eine sozialdemokratische Partei, die nur Augenblicksgewinnen nachjagt, die nur eine Verbesserung der materiellen Lage innerhalb der gegenwärtigen Produktionsordnung anstrebt, das ist einfach keine Sozialdemokratie mehr, sondern nur eine etwas stärker radikal gefärbte politische Partei wie andere auch. Mit einer solchen Agitation kommt man wohl zu größerem Einfluß auf dem Boden des Bestehenden (obwohl auch das nicht gewiß ist), aber das Bestehende selber würde bleiben. Indem Bebel die Ueberleitung des Privateigentums in das Gesamteigentum unter vollständiger Zertrümmerung der bisherigen Staatsordnung und unter absoluter Beseitigung der heutigen Staatsgrenze anstrebt — ein Wahnsinn ohne Zweifel — vertritt er jedenfalls den reinen Gedanken des Marxismus. Aber in einer bedeutsamen Hinsicht täuscht sich Bebel offenbar. Er glaubt, daß nach Hinausdrängung der kompromißlustigen Elemente, der Spießbürger, immer noch eine ansehnliche Partei übrigbleiben werde, mit der sich trotz ihrer zahlenmäßigen Reduzirung die letzten Ziele wirksamer würden anstreben lassen. Eine Täuschung ist derselbe tragische Fehler, dem alle solche unerbittliche Doktrinäre unterliegen. Er sieht in die Dinge hinein, was nicht darin ist. Es ist einfach nicht wahr, daß auch nur die Hälfte, ja auch nur ein Drittel der heutigen sozialdemokratischen Wähler mehr vom wahren Wesen der Sozialdemokratie wissen als die Rüdt und Stegmüller oder die sonstigen Philister und Mitläufer. Die ungeheure Masse der Wähler hat weder eine Ahnung davon, was die Vergesellschaftung der Produktionsmittel bedeuten soll, noch will sie diese Vergesellschaftung, wofern sie sich bemüht hat, in die Ifsweisheit des Oberpriesters Karl Marx einzudringen. Nur mehr Lohn und eine besser gesicherte Zukunft wollen die Massen. In diesem Sinne hat Vollmar, der die Menschen besser kennt, weil er ein ausnehmend gescheiter Kopf ist, praktisch doch wohl recht, und wer weiß, ob nicht der baierische Führer, der nicht alles sagt, was er denkt, über die sogenannten letzten Ziele genau so praktisch denkt, wie wir Nichtsozialisten es thun. Die Auseinandersetzung zwischen Bebel und Vollmar, die Spaltung der Partei, brauchte deshalb noch keinen Gewinn für die bürgerlichen Parteien darzustellen. In Frankreich gibt es mehr als zwei sozialistische Gruppen und sie kommen doch miteinander und gegen die bürgerliche Gesellschaft aus. Bei uns haben sich die Eisenacher und Gothaer zerfleischt und der sozialistisch gefärbte Radikalismus ist deshalb nicht zurückgegangen. Immerhin bleibt das offene Auftreten Bebels gegen Vollmar ein Ereignis.

W **Berlin,** 16. November. Die „Kreuzzeitung", die sich neuerdings inbezug auf **russische Intimitäten** zuweilen gut unterrichtet gezeigt hat, bringt einen bemerkenswerten Leitartikel über die **Stellung Rußlands zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn.** Der ganze Ton des Artikels ist derart, daß wir nicht glauben möchten, er sei lediglich die Privatmeinung seines Verfassers. Schon einmal, nach dem Depeschenwechsel zwischen dem neuen Zaren und dem Prinzen Ferdinand, hatte die „Kreuzzeitung" von der Möglichkeit gesprochen, daß der Dreibund durch die veränderten Beziehungen des jetzigen Zaren zu den internationalen Fragen eine Entlastung seiner Aufgaben erfahren könnte. Jetzt wird deutlicher noch gesagt, der Dreibund werde, unbeschadet seines fortdauernden Bestandes, einer Wandlung von dem Augenblick an entgegengehen, wo Rußland ihm in erweitertem Sinne des ehemaligen Dreikaiserbündnisses zur Seite stehe. Solche Dinge sagt man nicht und noch dazu in auffälligem Sperrdruck, wenn man nicht eine Witterung von den kommenden Möglichkeiten hat.

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund,** 16. November.

Zweite Strafkammer. Ein Ueberfall beschäftigte heute zunächst das Gericht. In der Nacht zum 12. August dieses Jahres wurden zu Oespel die Schlosser Karl Knothe und Peter Krallmann aus Hörde überfallen und mit Stockschlägen traktirt. Knothe wurde zu Boden geschlagen und noch weiter mißhandelt, er bekam 18 Hiebe über Arme und Beine und war infolgedessen einige Zeit arbeitsunfähig. Krallmann war weniger erheblich verletzt. Wegen jener Mißhandlungen waren heute angeklagt der 1875 geborene Schlosser Adolf Bäcker, der 1876 geborene Bergmann Heinrich Bäcker, der 1873 geborene Bergmann Fr. Sinnhoff und der 1873 geborene Bergmann Heinrich Flattmann, sämtlich aus Oespel. Die beiden Mißhandelten waren an jenem Tage nach Oespel gekommen, um die daselbst bei dem Wirt Marre dienende Schwester des Knothe zu besuchen; auf dem Heimwege wurden sie ohne Veranlassung angefallen. Adolf Bäcker wurde zu drei, die übrigen Angeschuldigten zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Folgen des „Schmetterns". Als in der Nacht zum 31. Mai dieses Jahres der Wirt August Liebig seine Geschäfts- und Kellerräume revidirte, fand er den Arbeiter Heinrich Johann Uphaus, welcher auf einem Fasse saß und schlief. Neben sich hatte er eine unangebrochene Flasche Kognak stehen. Uphaus wurde dieserhalb wegen Diebstahls verhaftet. Er behauptet heute, er wisse nicht, wie er in den Keller gekommen sei, da er den ganzen Tag mit einem Bekannten „geschmettert" (getrunken) habe. Weil der Angeschuldigte bei der Ausübung des Diebstahls sehr unklug zu Werke gegangen ist, wurde er trotz seiner Vorstrafen nur zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine häßliche Messeraffaire hatte den Bergmann Karl Pöschke aus Rauxel auf die Anklagebank geführt. Am Abend des 16. September d. J. brachte er dem Bergmann Wilhelm Kemper ohne weiteres fünf Messerstiche bei, die jedoch nicht sämtlich den Körper trafen. Den Messerhelden traf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Ein „schwerer Junge" ist der 1866 in Neunkirchen bei Saarbrücken geborene Bergmann Mathias Göretz. Derselbe ist schon beim Militär wegen Diebstahls mit längeren Freiheitsstrafen belegt worden, auch nachher hat er das Stehlen nicht gelassen, so daß er heute mit 2½ Jahren Zuchthaus und 15 Monaten Gefängnis belastet auf der Anklagebank platz nahm. Er hatte sich wegen eines Diebstahls zu verantworten, den er am 26. April dieses Jahres zu Mengede ausgeführt hat. Daselbst stahl er dem Wirte Becker ein Fahrrad im Werte von 300 ℳ, setzte sich auf dasselbe, radelte nach Herne und verkaufte dort das Rad für 50 ℳ an einen Schlosser. Wegen dieses Diebstahls wurde Göretz heute zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die gesamten Strafen führte der Gerichtshof auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus zurück.

Ein recht dreister Einsteigdiebstahl wurde in einer Nacht im Monat September dieses Jahres bei dem Spezereiwarenhändler Menke in der Hüttemannstraße ausgeführt. Den Einbrechern waren 450 Rollen Kautabak und etwa 30 Flaschen Ungar- und Weiß-Wein in die Hände gefallen. Die Diebe sind bald ermittelt worden in der Person des 1873 hier geborenen Schlossers Heinrich Köhler und des 1878 geborenen Arbeiters Paul Hanau. Köhler war durch das Abortfenster in das Haus gestiegen, hatte dann die Hausthür von innen geöffnet, um den Hanau hereinzulassen. In dem Keller haben sich die beiden auch an einem mit Gurken gefüllten Behälter gütlich gethan, die Gurken mit samt dem Essig dann aber über den Rest des Kautabak gegossen, sodaß beides verdorben wurde. Die Menge des von den Dieben gestohlenen Kautabaks ist zum Verräter geworden, indem sie denselben in erheblichen Mengen verschenkten. Köhler und Hanau waren heute geständig; beide wurden wegen schweren Diebstahls bestraft und zwar ersterer, da ihn bereits wegen Diebstahls eine Strafe getroffen hat, mit einem Jahre, Hanau mit 9 Monaten Gefängnis. Der in der Sache wegen Hehlerei mitangeklagte Schmied Otto Bergmann wurde freigesprochen; die Verhandlung gegen den ebenfalls wegen Hehlerei angeklagten Schlosser Franz Altmann wurde ausgesetzt, bis es gelungen sein wird, den gleichfalls beschuldigten Fuhrknecht Wilhelm Ostermann zu finden.

Am 4. April dieses Jahres ereignete sich auf der Station Holzwickede ein **kleiner Eisenbahnunfall.** An jenem Tage fuhr eine von Unna kommende Lokomotive, auf einen in demselben Gleise rangirenden Zug. Der Führer jener Lokomotive hatte bei dem herrschenden Nebel den Rangirzug nicht bemerkt. Der betreffende Führer war von der Maschine gestürzt und hatte sich derartige Verletzungen zugezogen, daß er einige Wochen krank war. Der Stationsassistent Heinrich Robbens aus Holzwickede soll den Unfall durch Vernachlässigung seiner Dienstpflichten herbeigeführt haben, indem er gestattet habe, daß über den Abschluß des Eisenbahnfahrtgleises hinaus rangirt wurde. Der Angeschuldigte behauptet, unschuldig zu sein, das Rangiren sei seit Jahren in dieser Weiche besorgt worden, er habe den Zustand so vorgefunden, erst nach dem in Rede stehenden Unfalle ist dieses verboten worden. Die Lokomotive war auch von Unna nicht rechtzeitig gemeldet worden. Der Angeklagte wird seitens der vorgesetzten Behörde als ein überaus eifriger Beamter geschildert, dem noch kein Versehen vorgekommen ist. Die Strafe fiel deshalb milde aus, sie lautete auf 3 Tage Gefängnis.

♣ **Dortmund,** 16. November.

Schöffengericht. Sehr viele Leute, welche mit einer Polizeistrafe belegt sind, tragen auf richterliche Entscheidung an, indem sie glauben, das Gericht werde die Strafe ermäßigen. Diese Leute bedenken nicht, daß, wenn das Gericht auch die Strafe um einige Mark herabsetzt, auf der anderen Seite die Gerichtskosten erheblich höher sind, zumal dann, wenn Zeugen zu vernehmen sind. Es empfiehlt sich stets, nur dann die Entscheidung des Gerichts anzurufen, wenn die Polizeistrafe aus irgend einem Grunde zu unrecht erlassen sein sollte, oder wenn dieselbe ausnahmsweise sehr hoch gegriffen ist.

Wenn auch gegen ein junges Ehepaar aus Hombruch nur eine Geldstrafe von fünf Mark **wegen Betretens eines fremden Grundstücks** festgesetzt war, wehrten sich diese Leute doch mit Händen und Füßen gegen diese Strafe, weil mit der Bestrafung gleichzeitig der Verdacht begründet wurde, die beiden, völlig unbescholtenen Leute, hätten versucht, Kartoffeln zu stehlen. Einem Kauenwärter waren schon im August dieses Jahres Kartoffeln aus dem Garten gestohlen worden, abends am 3. September traf er wieder zwei Leute, einen Mann und eine Frau auf seinem Kartoffelfelde. Er rief den Leuten zu: „Halt oder ich schieße!" Beide blieben auch stehen und nun will der Kauenwärter dem Manne ins Gesicht gesehen und ihn ganz genau erkannt haben. Die Beschuldigten boten einen großen Entlastungsbeweis auf, sie wollten nachweisen, daß sie zu der fraglichen Zeit gar nicht aus dem Hause gegangen seien. Dieser Beweis konnte nicht sicher geführt werden, der Gerichtshof sprach aber die Frau frei, weil der Hauptbelastungszeuge diese nicht mit Bestimmtheit erkannt hatte. Der Mann wurde verurteilt, er blieb dabei, der Zeuge habe sich geirrt, er sei unschuldig.

W **Aus dem Kammergericht.** (Nachdruck verboten.) **Der Spezereiändler Röhle hatte einem Bergmann, der zu weit von der Arbeitsstätte entfernt wohnte, um zu Mittag stets nach Hause gehen zu können, gestattet, seine Mahlzeit bei ihm in der Privatstube einzunehmen, und hatte ihm dazu jedesmal eine Flasche Bier gegeben, welche er mit 12 ₰ sich bezahlen ließ. Er wurde dieserhalb der Gewerbepolizei- und Gewerbesteuerübertretung angeklagt, weil er das konzessionspflichtige Gewerbe der Schankwirtschaft ohne Konzession begonnen, auch zur Steuer nicht angemeldet habe. Das Schöffengericht zu Dortmund sowohl als die Strafkammer des Landgerichts erkannten auf Freisprechung, indem sie auf grund der stattgehabten Beweis-Aufnahme für festgestellt erachteten, daß der Angeklagte nicht gewerbsmäßig gehandelt, sondern lediglich aus Gefälligkeit, nicht des Gewinns halber dem Arbeiter gestattet habe, bei ihm Mittag zu essen und Bier zu trinken. Daß er ihm das letzte auf sein Ersuchen selbst beschafft habe, könne den Thatbestand des Schankbetriebes nicht erfüllen, zumal es dem Arbeiter unbenommen gewesen sei, sich das Bier, welches er trinken wollte, nach seinem Belieben auch anders woher zu besorgen. Gegen das freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein; sie folgerte die Absicht der Gewinn-Erzielung daraus, daß das mit zwölf Pfennig für die Flasche berechnete Bier nur einen Einkaufspreis von 10 ₰ gehabt, der Angeklagte also an der Flasche 2 ₰ verdient habe. Der Strafsenat des Kammergerichts erkannte jedoch am 15. November kr. auf Zurückweisung der Revision, weil der Vorderrichter ohne ersichtlichen Rechtsirrtum festgestellt habe, daß der Angeklagte nicht in der Absicht zu verdienen, sondern aus Gefälligkeit gehandelt habe.**

Erfurt, 14. Nov. **Oberförster Gerlach und Frau vor dem Schwurgericht.** Während der heutigen Verhandlung bestritten die beiden Angeklagten sehr entschieden, ihr Dienstmädchen Anna Köhler gemißhandelt zu haben. Sie hatten das Mädchen, das sehr naschhaft, diebisch und verlogen gewesen sei, nur ab und zu leicht mit einem Stock oder durch Ohrfeigen gezüchtigt. Die an dem Mädchen vorgefundenen Wunden und schweren Verletzungen habe das Mädchen teils durch ihren Bruder und ihre Mutter vor Antritt des Dienstes erhalten, teils sich während des Dienstes aus neue über ihre Schlechtigteit selbst zugefügt. Das Mädchen habe es zu Hause sehr schlecht gehabt; es habe oft erzählt, daß es vom Bruder mit einem eisernen Stiefelknecht geschlagen und von ihrer Mutter an den Haaren die Treppe heruntergezogen worden sei. Einen Arzt hätten sie nicht geholt, weil das Mädchen das nicht gewollt habe. Sie hätten nicht geglaubt, daß das Mädchen schwer krank sei, weil es bis zuletzt gearbeitet habe. Die Wunde am Hinterkopf des Mädchens habe Frau Gerlach erst am Tage vor der Abholung des Mädchens bemerkt. Nach der Anklage soll Anna Köhler vor Antritt des Dienstes bei den Gerlachs gesund und munter gewesen, auch zu Hause keineswegs schlecht behandelt worden sein. Der Angeklagte Gerlach bestritt ferner, zu den „Züchtigungen" des Mädchens von seiner Frau, die nach der Anklage sehr leicht erregt und leidenschaftlich sein soll, aufgefordert worden zu sein. Auf alle Vorhaltungen von Aussagen von Zeugen, nach denen die Angeklagten, namentlich Frau Gerlach, die Anna Köhler trotz ihres jämmerlichen Aussehens zu den schwersten Arbeiten gezwungen, sie fortwährend gequält, geschlagen, gestoßen und getreten, sie ferner stets überwacht und eingeschlossen hätten, antworteten die Angeklagten stets diese Behauptungen seien unwahr; sie hätten dergleichen nicht gethan. Auch die Aussagen früherer Dienstmädchen, daß sie von den Gerlachs, wiederum besonders von der Frau, mißhandelt worden seien, bezeichneten diese als unwahr und setzten hinzu, das „Herz blute ihnen" bei solchen Beschuldigungen. Weiter ist aus der Vernehmung des Angeklagten noch zu berichten, daß Frau Gerlach zugeben mußte, ihrem Manne „früher einige Schläge versetzt" zu haben; vorher soll sie erklärt haben, daß sie ihren Mann „geschlagen" habe. Frau Gerlach ist eine kleine unansehnliche schmächtige Person, während ihr Gatte groß, breitschultrig und hager ist. Auf die Vorhaltung, daß sie einer Frau zu Pfingsten erzählt habe, sie prügele ihr Dienstmädchen alle Tage, ringt die Angeklagte nur schweigend und kopfschüttelnd die Hände. Von den medizinischen Sachverständigen bekundete Medizinalrat Dr. Beyer, daß die Wassersucht und die Nierenentzündung, an denen das Mädchen schließlich zu Grunde gegangen, die Folge von Mißhandlungen gewesen. Er schilderte den furchtbaren Zustand des mißhandelten Mädchens, das er im Krankenhaus sterbend vorfand, und erklärte, daß das Mädchen gerettet worden wäre, wenn man einen Arzt zugezogen und daß alle die vorhandenen Wunden durch Mißhandlungen entstanden seien. Auf dem Rücken zeigten sich außerdem Spuren von Fußtritten. Der Tod wurde mit herbeigeführt infolge eines andauernden Fiebers, das durch die brandigen Wunden entstand, durch die schlechte Ernährung (das Mädchen bekam meistens nur Obst), die fortgesetzte Angst vor den Prügeln, die schlechte Lage der Dachkammer, die fortgesetzte angestrengte Arbeit in der Sonnenhitze. Die Frage des Verteidigers Rechtsanwalts Ehrlich: „Ist es möglich, daß die Wunden am Kopfe und auf dem Rücken von einem Sturze herrühren?" verneinte Medizinalrat Beyer mit Rücksicht auf die Lage der Wunden. Auf eine weitere Frage des Rechtsanwalts Ehrlich an den Sachverständigen, Stabsarzt Dr. Meyer, nach dem Alter der bei der Obduktion der Leiche festgestellten Wunden erklärte dieser Sachverständige, daß die Wunden nur etwa sechs Wochen alt gewesen seien, keineswegs aber älter als vier Monate gewesen seien, da sonst gewisse Spuren eines Heilungsprozesses vorhanden gewesen sein müßten. Die 16jährige Tochter der Angeklagten verzichtete auf die Ablegung des Zeugnisses.

Provinzielles.

+ **Dortmund,** 16. November. **Konzert von Frau Hoffmeister.** Diese seit einer Reihe von Jahren in unserer Stadt ansässige tüchtige Gesang- und Klavier-Lehrerin hat schon oft durch ihre Schüler weiblichen und männlichen Geschlechts unsere musikalische Welt mit hohen und erfolgreichen Leistungen erfreut. Auch am Mittwoch war der große Festsaal der Kronenburg bis auf den letzten Platz gefüllt, und diese außerordentliche Beteiligung will nicht unterschätzt sein, bezeugt sie doch die große Verehrung und die hohe Anerkennung des Fräulein Hoffmeister auf dem Gebiete der Musik, welches dieselbe nun schon seit langer Zeit in künstlerischer Weise hegt und pflegt. Unbekümmert um den materiellen Erfolg hat sie uns oft ihre Schüler in Konzerten vorgestellt, und letztere haben eine derartige Beliebtheit bei unseren Einwohnern sich errungen, daß weder ein sonnenheller Frühlingstag noch ein stürmisch-rauher November-Abend dem Besuche dieser musikalischen Veranstaltungen Abbruch zu thun vermögen. Ein erhöhtes Interesse bieten dieselben aus dem Grunde, daß man das Werden und Wachsen der Vortragenden verfolgen kann, deren Fortschritte in ihrem Lernen und Können dem Zuhörer in merklicher Entwickelung entgegentreten und zugleich das Geschick, die Methode und die echt weibliche zähe Energie erkennen und würdigen lassen, die dem Unterrichte des Fräulein Hoffmeister zugrunde liegen. Wir hören besonders auf dem Gebiete des Gesanges Gaben von den ersten Anfängern bis zu denjenigen hoher künstlerischer Vollendung. Es ist leider eine Thatsache, daß in der heutigen jagenden Unruhe des Zeitalters des

---

§ Die Tochter Bana Said's.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas.

Von O. Elster.

10)

Jussuf sah, daß sein Herr Recht hatte. Er ergriff die Hand Aruschas. „Kommt, Herrin", flüsterte er und zog das erschreckende Mädchen mit sich fort, während Ugalla und Abdullah eiligen Laufs folgten. Bernhard sammelte die Askaris. Es waren ihrer nur sechs, aber ausgesuchte Leute, altgediente Soldaten aus dem Süden, die die Feuerprobe schon in den Kämpfen des Majors Wißmann gegen Buschiri und Bana Henri bestanden hatten. Sie scharten sich um Bernhard, die Gewehre zum Schuß bereit. Langsam wichen sie Schritt für Schritt zurück, den wilden Feinden kühn die Stirn bietend. Aufheulend stürmte die Schar der Massai heran, aber vor den Schüssen der Sudanesen verschwanden sie blitzschnell in dem hohen Grase.

„Schießt abwechselnd", befahl Bernhard seinen Leuten, „damit wir ein fortwährendes Feuer unterhalten."

Die Massai wagten nicht, sich auf die kleine geschlossene Schar zu werfen, deren vorzügliche Feuerwaffen sie bereits vor kurzem in dem nächtlichen Waldgefecht kennen gelernt hatten. Aus der Entfernung schleuderten sie einige Wurfspeere, die ohne jemanden zu verwunden, über die Köpfe der Leute Bernhards hinwegflogen.

Die Schüsse hatten aber auch das Lager alarmirt, das nur noch einige hundert Schritt entfernt war. Ramassan sandte seinem Herrn eine Verstärkung entgegen, deren prasselndes Schnellfeuer die Massai rasch in das zerstreut auf der Ebene emporragende Gebüsch zurücktrieb. Glücklich ward so das Lager erreicht, ohne daß ein Verlust zu beklagen gewesen wäre. Voller Dankbarkeit streckte Ruscha Bernhard die Hände entgegen.

Sei auf Deiner Hut, Fremdling", sprach sie dann, „Ben Mohamed wird jetzt meine Flucht schon bemerkt haben und uns verfolgen. Vielleicht ist es schon zu spät zum Abmarsch."

„So bleiben wir hier und verteidigen uns, bis Bana Said zurückkehrt. Er wird uns hülfreich zurseite stehen gegen die Wut Ben Mohameds."

Aruscha senkte das Haupt. In ihrem Herzen stiegen Zweifel auf, ob ihr Vater ihren Schritt gutheißen würde. Aber jetzt war es zu spät, den Schritt zurückzuthun! Vorwärts! war jetzt die Losung und stolz richtete sie sich empor, fest entschlossen, alle Gefahren zu tragen.

Die Befürchtung Aruschas, daß es zum Abmarsch zu spät sei, war durchaus gerechtfertigt. Die Massaischar, welche Bernhard vorhin angegriffen hatte, war nur der Vortrupp der Hauptmacht Ben Mohameds gewesen, der jetzt mit allen seinen Kriegern aus der Boma hervordrang und die Ebene rings um das Lager überschwemmte. Es wäre Wahnsinn gewesen, sich mit der kleinen Schar in die wohl tausend Krieger zählende Mannschaft Ben Mohameds zu werfen; wie ein Schiff von den sturmgepeitschten Wellen wäre die kleine Schar Bernhards verschlungen worden.

„Wir müssen uns hinter unseren Pallisaden verteidigen auf Tod und Leben", ermahnte Bernhard seine Sudanesen und die Suaheliträger, welch letztere ziemlich trübselig dareinschauten. Indessen galt es ihr Leben, und so wenig brauchbar sie im offenen Kampfe mit den wilden Massai waren, so tapfer zeigten sie sich hinter Verschanzungen, die ihnen von vornherein durch die bessere Wirkung ihrer weittragenden Gewehre ein Uebergewicht über den fast nur mit Speeren und Keulen bewaffneten Feind verliehen. Freilich hatte Ben Mohamed auch einige Gewehre zu seiner Verfügung, doch diese waren von veralteten Konstruktionen, sodaß sie sich mit den Hinterladern der Leute Bernhards nicht messen konnten. So sah man denn zuversichtlich dem Angriff der Massai entgegen, der gegen Morgen erfolgte.

Bernhard hatte Aruscha mit ihrer Dienerin in eine Hütte untergebracht, wo sie gegen die Speerwürfe und Schüsse des Feindes gesichert waren. Er selbst eilte dann wieder zu seinen Leuten, die Ramassan und Jussuf längs der Pallisaden aufgestellt hatten.

Eine lichte Dämmerung ruhte über der Ebene, die scheinbar in tiefer Stille und Einsamkeit dalag. Am östlichen Himmel schossen einzelne blitzende Strahlen empor, Anzeichen, daß in kurzer Zeit das Gestirn des Tages emportauchen und blendendes Licht verbreiten werde. Da tönte ein lauter Ruf durch die Stille des eben anbrechenden Morgens; ein tausendstimmiges Geheul folgte dem Ruf und mit einemmale erhoben sich aus dem taufeuchten Grase rings um das Lager die braunen Gestalten der wilden Krieger und stürmten, ihre Speere, Keulen und Streitäxte schwingend, auf das Lager zu. Einzelne Schüsse krachten aus ihren Reihen, doch die Geschosse erreichten die Pallisaden nicht. Wurfspieße und Pfeile schwirrten durch die Luft und bohrten sich tief in die Planken und Erdschanzen, wo sie zitternd stecken blieben.

„Schießt nicht zu früh!" rief Ramassan. „Laßt sie bis auf hundert Schritt herankommen, dann aber gebts ihnen ordentlich!"

Näher und näher tobten die wilden Haufen. Da krachte die Büchse Bernhards, einer der ersten der Massai machte einen gewaltigen Satz, dann stürzte er leblos nieder, von der Kugel des Deutschen getroffen. Und nun prasselte auf auf allen Seiten das Schnellfeuer der Hinterlader in die dichten Reihen der Massai, die heulend sich in dem hohen Grase verbargen oder von wahnsinnigem Schrecken erfaßt, zurückflohen.

In diesem Augenblicke erhob sich die Sonne über den Dunstkreis des östlichen Horizontes und mit einemmale waren die letzten Schatten der Nacht gewichen und blendendes Licht flutete über die Ebene. Mutiger atmeten die Leute Bernhards auf. Während des Tages brauchten sie den Angriff der Massai nicht zu fürchten, denn ihre Hinterlader gestatteten ihnen, sich den Feind in achtungsvoller Entfernung zu halten. Schon glaubte man, daß die Massai den ersten Angriff nicht wiederholen würden. Mehrere Tote bedeckten das Feld, viele Verwundete krochen in dem hohen Grase zurück, sich der verderblichen Wirkung der Feuerwaffen zu entziehen. In einiger Entfernung sah man Ben Mohamed auf einem weißen Reittier sie zu schelten, zu bitten, ihnen große Versprechungen zu machen und aufs neue sammelten sich die Krieger zu einem Angriff auf das Lager.

Diesesmal gingen sie vorsichtiger vor. Sie stürmten nicht in hellen Haufen heran, sondern schlichen sich durch das Gebüsch und das Gras bis auf nahe Entfernung an das Lager, sprangen dann empor und versuchten in raschem Sprunge die Umwallung des Lagers zu erreichen. Einigen von den wilden Kriegern gelang es auch, die Verschanzungen zu erklimmen und ihre Speere auf die Leute Bernhards zu schleudern, sodaß einige von diesen verwundet wurden; aber diese allzu Kühnen bezahlten ihren Mut mit dem Leben, sie wurden niedergeschossen oder starben unter den Bajonettstichen der Askaris.

Ben Mohamed selbst führte eine kleine mit Gewehren bewaffnete Schar zum Angriff. Aber die Kriegskunst dieser Gewehrträger scheiterte ebenfalls an dem wohlgezielten Feuer der Sudanesen Bernhards und als Ben Mohamed unter sich begrub, ward auch der Angriff dieser „Kerntruppen" des Arabers abgeschlagen und Massai und Gewehrträger zogen sich auf sichere Entfernung zurück.

„Jetzt wäre es Zeit, aufzubrechen!" rief Bernhard. „Ben Mohameds Leute haben den Mut verloren, ein kräftiger Vorstoß von uns zerstreut sie gänzlich, wir werden unbehelligt unsern Marsch nach dem Kilimandscharo fortsetzen können."

„Glaube das nicht, Bana", entgegnete Ramassan ernst und mahnend. „Vor einem gewaltthätigen Angriff werden die Massai wohl jetzt zurückschrecken, sie fürchten unsere Feuerwaffen zu sehr, aber wenn wir jetzt marschiren wollten, würden sie uns umschwärmen wie die Hornissen, und wisse, Bana, daß selbst ein Löwe machtlos ist gegen einen Schwarm erzürnter Hornissen."

Bernhard lächelte.

„Uebertreibst Du nicht, Ramassan?"

„Nein, Bana, ich sage nur die Wahrheit. Ja, wenn unsere Karawane nur aus Kriegern bestände, wenn unsere Leute alle recht eingeübt wären in der Kunst, im offenen Feld gegen den Feind zu kämpfen wie die Soldaten des deutschen Kaisers, dann könnten wir den Marsch wagen. Aber sieh Dir die Suaheli an, Herr! Wenn sie den Massai in das Weiße der Augen sehen sollen, erschrecken sie wie die Hyäne, wenn sie den Löwen erblicken. Sie kämpfen nur tapfer hinter Brustwehr und Wall und wissen nichts von dem geschlossenen Kampf gegen einen sie umschwärmenden Feind auf offener Ebene. Auch können sie dort nicht kämpfen, wie Du meinst, denn sie müssen neben ihren Waffen die Warenballen tragen. Das bedenke, Herr, ehe Du den Befehl zum Abmarsche gibst."

„Du hast recht, Ramassan. Wir können nicht marschiren. Nichten wir uns also hier so gut wie es geht zur Verteidigung ein. Sieh, was Ben Mohamed jetzt treibt!"

Dieser schien eingesehen zu haben, daß mit Gewalt das kleine, feste Lager des Deutschen nicht einzunehmen war. Er traf jetzt Maßregeln, um es regelrecht zu belagern und einzuschließen. Er teilte seine Krieger in vier Haufen, welche sich rings um das Lager an vier verschiedenen Plätzen aufstellten und dann kleinere Posten abgrenzten, sodaß eine vollständige Kette von Posten sich um das Lager zog. Dann zündeten die Massai kleine Feuer an und lagerten sich um dieselben, sich Speise und Trank bereitend.

„Du siehst, Bana", sagte Ramassan, „daß Ben Mohamed entschlossen ist, uns nicht unbemerkt entschlüpfen zu lassen. Es ist auf eine regelrechte Belagerung abgesehen und wenn wir es wagen sollten, unsere Verschanzungen zu verlassen, so fiele die Uebermacht Ben Mohameds über uns her und vernichtete uns."

„Da — sieh, Ramassan! Ben Mohamed kommt selbst, mit uns zu unterhandeln!"

In der That schritt Ben Mohamed, begleitet von einigen Kriegern, deren einer eine weiße Fahne trug, auf das Lager Bernhards zu. In einiger Entfernung blieb die kleine Schar stehen und schwenkte die weiße Fahne, zum Zeichen, daß man in friedlicher Absicht nahe. „Das scheint mir eine günstige Vorbedeutung", sprach Bernhard erfreut und trat aus der Verschanzung, Ben Mohamed winkend, näher zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Dampfes und der Elektrizität auch die Gesangausbildung leidet. Wenn früher ein Schüler sich jahrelang für den Gesang vorzubereiten hatte, so thut heute oft die Einbildung der Ausbildung großen Schaden. Besucht man nun gar das Konservatorium, so glaubt man nach Absolvirung von so und so viel Lektionen, die oft noch mit anderen geteilt werden, als vollendete Künstler wieder hinauszuziehen. Aber das Nippen aus der Schale der Kunst kann nichts gediegenes fördern und die zu große Hast im Unterrichte rächt sich an Stimme und Ausbildung. Die vorzüglichen Leistungen, die am Mittwoch in der Arie aus dem „Figaro", noch mehr in der Szene und Arie aus „Hans Heiling" und besonders in der Kavatine aus „Semiramis" in die Erscheinung traten, bezeugen uns, daß einerseits der Unterricht mit ernstem Eifer in einer unbedingt notwendigen Zeit von mehreren Jahren genossen werden muß, andererseits aber auch, daß Fräulein Hoffmeister in ihrer langjährigen Erfahrung eine Methode des Gesangunterrichts sich angeeignet hat, die neben den allgemeinen Aufgaben auch in Ruhe bei jeder Kleinigkeit sich solange aufhält, als es im Interesse der Sache notwendig ist, und daß sie die Muße besitzt, die so unendlich fruchtbar ist in der Hervorbringung von Uebungen, die bei einem sorgfältigen Unterrichte so überaus notwendig und nützlich sind. Dadurch wird die ganze Ausbildung, z. B. der Tonansatz, die Ausgleichung der Stimmregister, das Ausklingen des Tones, überhaupt die ganze Technik eine allseitige und absolut sichere. Wo aber dieses Stadium der vollen Sicherheit erlangt ist, da stellt sich dieselbe ganz von selbst in den Dienst des Vortrags, der auch an dem Konzertabende in obengenannten Vorträgen wie in den Liedern von Franz, Hubay, Mascagni, Wagner, Schubert u. s. w. in so warmer und natürlicher Weise zur Geltung kam. Dieser edle Eindruck aber, den die vorgeschrittenen Schüler auf die Anwesenden machen, spornen die noch am Anfange ihrer Studien stehenden zu weiterer Vervollkommnung und fortgesetztem ernsten Streben an, ahmen daß beste von ihren Vorträgen nach und bilden auf diese Weise selbst eine wichtige Hülfe für die sorgsame Gesanglehrerin. Dem Fräulein Hoffmeister ist aber auch das Gebiet des Klavierspiels durchaus nicht fremd. Zeigte das ihre eigene Begleitung zu den Liedern, so auch die Klavierpartie einer Schülerin in der Sonate für Klavier und Violine von Mozart und vor allem die Wiedergabe des unvergleichlich schönen Mendelssohnschen Klavier-Konzertes g-moll seitens einer jungen Dame. Dieselbe hat bereits einen hohen Grad der Technik erreicht. Die Kraft des Anschlages wird gewiß mit ihrer weiteren Entwicklung gleichen Schritt halten und wenn das Andante auch duftiger und poetischer hätte erklingen können, so war die Wiedergabe des Werkes doch eine respektable Leistung, und der verdiente Beifall mag ihr Antrieb sein zu weiterem eifrigen Fleiße und Streben. Unter Musikdirektor Seipts Leitung spielte die Hüttnersche Kapelle in exakter und kunstsinniger Weise Beethovens „Egmont"-Ouvertüre. Die Begleitung war bei den Arien und dem g-moll-Konzert den Stärkegraden und den Auffassungen der Vortragenden fein angepaßt, nur ließ sie das Andante in dem Konzerte durch die auffallend unreine Stimmung des Orchesters nicht zum vollen Genusse kommen. In anerkennenswerter Weise vertraten die Mitglieder der Kapelle: Herr Konzertmeister Wille (Geige), Herr Zeidler (Cello) und Herr Dietsch (Klarinette) bei einzelnen Gesängen die von ihnen vertretenen Instrumente. Zwei Fehler hatte das Konzert: es war zu lang und die gewählten Gesang-Vorträge hatten fast durchweg eine zu elegische Grundstimmung. Ein frisches, fröhliches Lied wäre eine wohlthuende Abwechselung gewesen. Fräulein Hoffmeister aber kann nach jeder Richtung hin mit dem Erfolge des Konzertes befriedigt sein, und wir wollen gern und freudig anerkennen, daß sie durch ihr Wirken nicht den kleinsten Teil dazu beiträgt, uns Dortmundern die Vorzüge der Städte mit Konservatorien vergessen zu machen.

§ Heute morgen wurde ein jugendlicher Arbeiter, welcher bei Herrn Jucho hier beschäftigt ist und in Lünen zurzeit arbeitet, derart von einem Hebel vor den Kopf geschlagen, daß der erst neunzehn Jahre alte Jüngling schon nach einigen Stunden verstarb.

§ Stadttheater. Nachdem gestern abend „Charleys Tante" zum drittenmale vor ausverkauftem Hause gegeben wurde, sodaß hunderte von Menschen an der Kasse den Heimweg wieder antreten mußten, entschloß sich unsere Direktion, das Stück noch einmal und zwar unwiderruflich zum letztenmale morgen, Sonnabend, den 17. d. M., zu halben Preisen zur Aufführung zu bringen. — Wer sich so recht von ganzem Herzen auslachen will, der versäume nicht dieser Vorstellung beizuwohnen, denn es wird kaum einen Schwank geben, der von so packender, komischer Wirkung ist, wie „Charleys Tante".

§§ Die Schnaps-Kasinos. Das Reichsgesetz vom 1. Mai 1889, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, bestimmt in seinem ersten Paragraphen, daß Vereine zum gemeinschaftlichen Einkauf von Lebens- oder Wirtschaftsbedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen die Rechte einer „eingetragenen Genossenschaft" erwerben. Auf grund dieser Gesetzes-Bestimmung haben sich überall im Reiche solche Vereine gebildet, die der Volksmund, weil es sich meistens darei um den Einkauf und Vertrieb von Bier und Branntwein handelt, mit dem Namen „Schnaps-Kasinos" belegt hat. Auch in unserer Stadt und besonders in deren nördlichem Teil ist diese Wucherblume üppig ins Kraut geschossen, denn es existiren dort wohl nahezu ein Dutzend solcher „Kasinos", die meistens von Personen ins Leben gerufen und geleitet werden, denen die Behörde die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft versagt hat. Es handelt sich fast überall um einen verschleierten Wirtschaftsbetrieb ohne die erforderliche behördliche Konzession und deshalb geht man auch da, wo Kasinos dieser Art auftauchen, ihnen von diesem Gesichtspunkte aus zu leibe. Auch hier scheint die Behörde energisch vorgehen zu wollen, denn es hat, wie wir hören, bereits eine ganze Reihe von Vernehmungen in dieser Richtung stattgefunden.

§ Markt-Verlegung. Wegen des allgemeinen Buß- und Bettages am Mittwoch, den 21. d. Mts., ist der auf diesen Tag angesetzte Haupt-Wochenmarkt auf den vorhergehenden Tag, Dienstag, den 20. d. Mts., verlegt.

b Gestern nachmittag fand in einer Wirtschaft am Sunderweg zwischen dem Wirt und mehreren Metzgermeistern eine größere Schlägerei statt, bei der einer der letzteren erhebliche Kopfverletzungen erlitt, sodaß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg, 16. November.** Wetteraussichten für Samstag. Ziemlich kühl, besonders nachts und morgens.

* **Berlin,** 16. Nov. **Ein aus Südafrika von Major Leutwein eingetroffenes Telegramm** meldet, daß er Hendrik Witboi in die Dienste der deutschen Regierung genommen und zwar mit einem Jahrgehalt von 2000 ℳ. Für Kenner der dortigen Verhältnisse erscheint die Milde der deutschen Entschließung als ein Anzeichen, daß Witboi sich den deutschen Interessen vollkommen zur Verfügung stellen werde.

* **Berlin, 16. November. Den letzten Nachrichten aus Bazin zufolge scheint das Befinden der Fürstin Bismarck** sich etwas gebessert zu haben. Fürst und Fürstin Bismarck haben gestern nachmittag bei schönem Wetter eine gemeinsame Ausfahrt unternommen.

* **Leipzig,** 16. November. Das **Reichsgericht verwarf** die Revision gegen den Buchhändler Glöß aus Dresden gegen die am 25. Juli wegen Beleidigung Caprivis gefällte Verurteilung zu 500 ℳ Geldstrafe.

* **Triest,** 16. November. **In Fiume fand gestern nacht** eine blutige Rauferei zwischen slavenischen und italienischen Matrosen statt. **Fünf italienische Matrosen wurden verhaftet.**

* **Paris,** 15. November. **Der sozialistische Deputirte Mirman,** welcher morgen zu dem in Vincennes liegenden Jägerregimente einrücken muß, gab in der heutigen Kammersitzung von der Tribüne die Erklärung ab, daß er sich auch als Soldat als Mitglied der Deputirtenkammer betrachten werde. Er erteile deshalb offen seinem Parteigenossen Millerand das Mandat, für ihn zu stimmen, falls er durch seine dienstlichen Obliegenheiten verhindert sein werde, an den Kammersitzungen teilzunehmen.

Der vom Reinerträgnis des Renn-Totalisators während des Jahres 1893 öffentlichen Wohlthätigkeitszwecken zugewiesener Anteil beträgt 2 669 000 Frks. Hiervon wurden 500 000 Frks. für Erbauung von 4 abgesonderten Pavillons im hiesigen Kinderspital bestimmt, damit daselbst an Diphtheritis erkrankte Kinder nach der Rouxschen Methode behandelt werden könnten.

* **Paris,** 15. November. Wie der „Temps" meldet, fand man bei den unter dem Verdachte der Spionage verhafteten Deutschen Papiere, aus denen hervorgehe, daß dieselben eine Anzahl Pläne gezeichnet hätten. Die beiden wohnten seit drei Wochen im Hotel „Terminus"; vorher hatten sie durch drei Monate eine möblirte Wohnung in der Rue Marbeuf innegehabt. Der Concierge dieses Hauses wußte nur anzugeben, daß der eine namens Schoenbeck, aus Baiern, der zweite, von Kessel, aus Berlin gekommen sei. — Das „Journal des Debats", welches die Verhafteten „von Kessel" und „Schoenbeck" nennt, behauptet, dieselben seien Hauptleute im deutschen Heere und für die Zeit ihrer Mission nach Frankreich zur Disposition gestellt. — Der im Walde von Satory gleichfalls als Spion verhaftete Spanier gab vor dem Polizeikommissar an, Jose Pagano zu heißen und bereits seit längerer Zeit in Frankreich zu reisen. Er hat sich von jeder Gegend, in der er reise, Generalstabskarten angeschafft, die aber nicht mehr in seinem Besitze seien.

Einzelne Blätter melden, daß der Führer der Protektinischen Miline, und mehrere seiner Anhänger dem Finanzminister erklärt hätten, gegen den Kredit für Madagaskar stimmen zu wollen, da diese fruchtbare Insel unter französischer Verwaltung in absehbarer Zeit eine gefährliche Konkurrenz für die einheimischen Landwirte bilden könnte. Erst als der Finanzminister bemerkte, daß die Regierung bezüglich des Votums über die Kreditforderung die Vertrauensfrage stellen werde, hätten Miline und Genossen ihre Absicht aufgegeben.

* **London,** 16. November. Der englische Dampfer „Zudue" von Britonferry hierher unterwegs ist wahrscheinlich im Kanal mit der Bemannung untergegangen. Fünf Leichen der Bemannung sind bei Worthing angespült.

* **Rom,** 16. Novbr. Nachrichten aus den Provinzen melden, daß die Androhung neuer Steuern, sowie die Anwendung der Ausnahmegesetze auf die Anarchisten großen Eindruck gemacht haben. Die irredentistische Bewegung nimmt einen beunruhigenden Umfang an. Ein in diesem Sinne vom Gemeinderat von Civita-Vecchia gefaßter Beschluß ist für ungültig erklärt worden.

* **Bilbao,** 15. November. Die russische Bark „Emilie", mit Holz nach Valencia bestimmt, erlitt zwischen Finisterre und Ouessant Schiffbruch. Zwölf von dem englischen Dampfer „Mithilene" gerettete Matrosen sind heute hier eingetroffen.

* **St. Petersburg,** 15. November. Die Wallfahrt der Bevölkerung zur Leiche Kaiser Alexanders III. dauert Tag und Nacht fort. Die kaiserliche Familie begibt sich ohne Bedeckung in die Kirche.

* **Petersburg,** 16. November. Der Stadthauptmann macht bekannt, daß am Tage der Beisetzung des Zaren, am 19. November, an 42 Stellen in Petersburg 47 500 Arme gespeist werden. Die petersburger Presse wird an der Leiche des Zaren einen großen Kranz von Silber und Gold niederlegen.

* **Tientsin,** 15. November. Aus Port Arthur eingelangte Nachrichten aus chinesischer Quelle teilen mit, daß die Chinesen bedeutende Erfolge davongetragen hätten. In offiziellen Kreisen wird diesen Gerüchten geglaubt. Die Nachricht von der Einnahme Talienwans sei verfrüht. Zwei Forts leisteten noch Widerstand. Die Japaner seien trotz der blutigen Angriffe zurückgeschlagen worden.

* **Rio de Janeiro,** 16. November. Präsident Moraes hat gestern sein Amt übernommen. In einem Manifest an die Nation erkennt der Präsident die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage an, betont, daß er auf die Unterstützung aller rechne, um diese Schwierigkeiten zu überwinden und garantirt die Achtung der Freiheit und eine strenge Kontrolle der Finanzen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 16. November. Die Generalsynode ist gestern geschlossen worden. Bei der Wahl des Stellvertreters des Vorstandes der außerordentlichen Generalsynode sollte unter anderen Herr Stöcker durch Zuruf gewählt werden, wogegen sich aber Widerspruch erhob. Schließlich wurde Stöcker mit 127 Stimmen gegen die Synodalen Pfeifer und König gewählt.

Wie der „Voss. Ztg." aus Nürnberg telegraphirt wird, wandte sich der sozialdemokratische Abgeordnete Grillenberger heftig gegen den „Vorwärts", der den Beschluß des frankfurter Parteitages bezüglich der baierischen Angelegenheiten mit Rücksicht auf die redeluftigen berliner Nörgler fälschte. Der „Vorwärts" gebe dem Druck der berliner Parteileitung nach, gegen deren Vormundschaftsgelüste die Baiern protestirten. Die Versammlung sprach Grillenberger ihr Vertrauen aus.

Der „Voss. Ztg." zufolge wird der ordentliche Etat der Marineverwaltung für 1895—96 außer den bereits bekannten Forderungen noch solche enthalten, die auf die Vergrößerung der Torpedo-Flottille sich beziehen, und zwar ist beabsichtigt, diese um eine ganze Division zu verstärken.

* **Erfurt,** 16. November. Das Urteil in dem Sensationsprozesse lautet: Der Oberförster Gerlach unter Berücksichtigung, daß derselbe unter dem dämonischen Einflusse seiner Frau gestanden, wird zu 4 Jahren Gefängnis, seine Frau dagegen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Wien,** 16. Nov. Gestern abend fand eine von Studenten veranstaltete Demonstration statt, welche zu Ehren Franz Kossuths veranstaltet wurde. Die Studenten zogen vor die Redaktion eines Blattes, welches einen Artikel gegen Kossuth gebracht hatte und verbrannten dort mehrere Exemplare der Zeitung. Als die Studenten auch nach mehreren anderen Redaktionen marschiren wollten, wurden sie von der Polizei zerstreut und 6 Personen verhaftet.

* **Paris,** 16. September. **Der Senat** hat mit 178 gegen 56 Stimmen die Erhöhung des Zolles auf Melasse angenommen.

* **Paris,** 16. November. Die Regierung hat beschlossen, die Vorschläge des Ausschusses des gesetzlichen Zinsfußes anzunehmen und den Zinsfuß auf 3 Proz. für Zivilsachen und 4 Proz. für Handelssachen festgesetzt.

* **Paris,** 16. November. Die Direktoren gewisser Blätter werden in der Presse beschuldigt, bei einem Hause Allez, das für die Armee verschiedene Ausrüstungsstücke geliefert, die als mangelhaft zurückgewiesen und nachher nochmals vorgezeigt und nach einigen Aenderungen für gut befunden worden war, Erpressungsversuche gemacht zu haben. Man glaubt, daß eine Untersuchung angeordnet und die betreffenden Direktoren vor Gericht gestellt werden.

* **Paris,** 16. Nov. **Das Votum** in den Sektionen über die von der Regierung geforderten 65 Millionen für Madagaskar, das 210 Stimmen für und 119 gegen die Vorlage ergab, wird von der ministeriellen Presse scharf beurteilt, da man eine solche starke Minorität nicht erwartet und man befürchtet, dieselbe könne zunehmen.

Paris, 16. Nov. Den Abgeordneten ist der Bericht des Ausschußmitgliedes Dammer über die Erbschaftssteuerreform zugegangen. Aus demselben geht hervor, daß, wenn die Reform vom 1. Juli 1895 ihre Wirkung hat, wie das vorgeschlagen, dieselbe dem Staatsschatz 25 Millionen Fr. mehr einbringen wird. Man rechnet, daß die neuen Steuersätze auf ein Jahr 34 millionen Franken mehr einbringen werden.

* **Brüssel,** 16. Nov. Die Sozialistengruppe wird sich heute vor der Kammersitzung vereinigen, um die von Alfred Defuisseaux eingebrachte Vorlage über die Altersklassen für Grubenarbeiter zu beraten. — In der heutigen Sitzung wird man ebenfalls die Freilassung des wegen Teilnahme an Ruhestörungen zu 5 Jahren Gefängnis verurteilten Abgeordneten Bunez fordern.

* **London,** 16. November. **Die letzten Stürme** haben im ganzen Lande große Verheerungen angerichtet, besonders ist die Küste in der Umgegend von Dover hart heimgesucht worden. Eine Barke ist in der Nähe des Hafens gescheitert und 3 Mann ertrunken. Man befürchtet große Unglücksfälle. Der Eisenbahnverkehr ist in einigen Distrikten vollständig eingestellt.

* **London,** 16. November. Die „Pall-Mall-Gazette" sagt, daß Frankreich glücklich sein könne, **Hanotaux** als Minister des Aeußeren zu haben. Hanotaux habe mit bewunderungswerter Klarheit und Richtigkeit die Lage in Madagaskar und die Interessen der verschiedenen Länder klargelegt. Frankreich werde an England keinen Widerstand finden.

Wie **aus Tientsin** gemeldet wird, ist man ohne jede Nachricht über die chinesische Armee, welche bei Kulingtschang geschlagen worden ist.

* **Rom,** 16. Nov. Aus Sassari wird gemeldet, daß eine aus etwa 100 Individuen bestehende Briganteubande sich dort gezeigt. Die Regierung hat Carabinieri und Truppen nach dort abgesandt.

* **Rom,** 16. November. Der „Offervatore" dementirt mit größter Energie alle Gerüchte, welche betreffs einer Versöhnung des Vatikans mit der italienischen Regierung von der italienischen Presse im Umlauf gesetzt sind.

* **Rom,** 16. November. Wie die Blätter melden, zeigt sich der Justizminister unentschlossen, den Bericht des Untersuchungsausschusses über den Prozeß der Banca Romana zu veröffentlichen. Derselbe enthält die schwerwiegendsten Anklagen gegen die mit der Untersuchung in dem Prozeß beauftragten Magistratspersonen. Ferner soll die Polizei den früheren Ministerpräsidenten Giolitti und dessen Justizminister Rosano als Urheber der Entwendung gewisser Dokumente im Prozeß Tanlongo bezeichnet haben. Man glaubt, daß diese beiden Minister verhört werden. Die öffentliche Meinung zeigt sich sehr erregt.

* **Madrid,** 16. November. Die katholischen Blätter nehmen mit großer Genugthuung Notiz von der Erklärung Sagastas in den Cortes, daß weder der König noch die Königin der Freimaurerei angehören, und daß er selbst ausgetreten sei, weil die Kirche den Bund verdamme.

* **Madrid,** 16. Nov. Nachdem die letzten aus Marokko erhaltenen Nachrichten die Lage als eine sehr günstige zeigen, fordern die Blätter, daß die Regierung angesichts der vom Sultan gegebenen Feste zur Feier der Entsetzung Morakesch, von demselben auch die Zahlung der Kriegsentschädigung verlange, da kein Grund zum Aufschub mehr vorliege.

* **Newyork,** 16. Nov. **Neue Waldbrände** sind in dem Staate Tennessee entstanden. Die Stadt Memphis ist von drei Seiten von Flammen umgeben. Dieselbe ist ganz in Rauch eingehüllt. Es herrscht eine große Panik.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 16. November. In der Eisenindustrie macht sich schon seit langem ein Mangel an lohnenden Aufträgen bemerkbar, sodaß einzelne Werke nur mit Mühe den vollen Betrieb haben aufrecht erhalten können. Dieses ist in Zukunft manchen Werken nicht möglich, sodaß diese sich veranlaßt gesehen haben, Arbeiterentlassungen vorzubereiten. So ist gestern auf dem Stahlwerke Hösch 450 Arbeitern gekündigt worden und auf der „Union" etwa 100 Mann. Auf dem Stahlwerke Hösch soll vom 1. Dezember ab in einzelnen Betrieben nur in der Tagesschicht gearbeitet werden. Die Behörden haben gleich Schritte gethan, um die Entlassungen möglichst zu beschränken. So weilte gestern abend schon Herr Regierungspräsident Winzer hier, um mit den Werksbesitzern und den städtischen Behörden die Lage zu besprechen. Diese Konferenz fand im „Hotel zum Römischen Kaiser" statt. Wie wir hören, ist das Resultat der Besprechung, daß vorläufig nur junge, unverheiratete Leute zur Entlassung kommen sollen, namentlich solche, die erst seit kurzem von auswärts hier zugezogen sind. Auf diese Weise wird ja allerdings die Sache in etwa gemildert, wenn es auch im Interesse der Arbeiter, im Interesse des ganzen Gemeinwesens höchlichst zu bedauern ist, daß ein solcher Rückschlag eintritt. Die jungen Leute, welche erst vor kurzem ihre Heimat in den östlichen Provinzen verlassen haben, finden dort gerne und willig Arbeit. Sache der Großgrundbesitzer wäre es überhaupt, ihren Arbeitern mehr auskömmliche Löhne zu zahlen, die Lage ihrer Arbeiter besser zu gestalten, dann würde ein solcher Zufluß nach den Industriegegenden nicht zu verzeichnen sein. Wie gesagt, die hiesigen angesessenen Arbeiter, d. h. diejenigen, welche Familie haben und schon lange am Orte wohnen, werden durch diese bedauernswerten Verhältnisse zurzeit noch nicht betroffen. Wenn von anderer Seite vorgeschlagen wird, die Stadt solle so schnell als möglich dafür Sorge tragen, daß bei der Hafen-Anlage und bei den Rieselfeldern Arbeitsgelegenheit geschaffen werde, so ist dieses recht gut gemeint, aber jetzt, vor Eintritt des Winters in ausgedehnterer Weise nicht in umfangreichem Maße möglich. Die neu hinzugezogenen jungen Leute werden sich schon teilweise zur Rückkehr in die Heimat entschließen müssen. Zu den Entlassenen dürften demnächst auch noch eine Anzahl Saisonarbeiter treten, welche, sobald Frostwetter eintritt, außer Arbeit kommen. Für diese Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, soweit es sich um angesessene Leute handelt, dürfte eher Sache der städtischen Behörden sein.

Bei dieser Gelegenheit mag auch erwähnt werden, daß hier in Handwerkerkreisen sehr bedauert wird, daß soviele Arbeiten am Platze an auswärtige Handwerker vergeben werden, was namentlich auch beim Bau des „Lindenhofes" der Fall sein soll.

Arbeiten, die von hiesigen Handwerkern in gleicher Güte geliefert werden, als von auswärtigen, sollte man hier ausführen lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß es einige Groschen mehr koste.

Leben und leben lassen heißt die Regel.

Wir können vorstehenden Ausführungen noch etwas erfreuliches hinzufügen und zwar, daß den vor kurzem auf dem „Hörder Verein" gekündigten Arbeitern mitgeteilt ist, ihre Entlassung komme nicht zur Ausführung, da das Werk wieder in allen Betrieben voll beschäftigt sei.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	15./11.	16./11.		15./11.	16./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	152,50	152,60	Hibernia	137,20	137,10
Darmstädter Bank	150,10	150 —	Hörder St.-Prior.	66,30	66,60
Diskonto-Gesellsch.	202,60	203,—	Kölner Bergwerk	149,—	148,—
Dtsch. Bank-Verein	—,—	112,—	König Wilhelm. conv.	118,—	117 30
Aplerbeck. Margarethe	122,—	118,—	dto. St.-Prior.	—,—	180,—
Bochumer Gußstahl.	137,50	135,7	Königs- u. Laurahütte	124,10	123,60
Bonifazius	94,90	94,6	Louise Tiefbau, Aktien	58,20	58,—
Consolidation	173,60	173 40	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	7,40	7,5	Dortmund-Hnschede	126,70	126,50
Dortmunder Union	57,—	55 70	Pluto, Aktien	136,20	135,—
Gelsenkirchen	166 —	165,7	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	145,20	145 70	Baroper Walzwerk	55,50	—,—

Rubelkurs: 223,80.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 14. November, Abends 7 Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Wilhelm Kleinhans,

im Alter von 61 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 16. November 1894:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Wilhelmstrasse 15, aus statt.

Die unter Nr. 1490 des Firmenregisters eingetragene Firma **Kaiserbrauerei Carl Thomas** zu Brünninghausen (Firmeninhaber: der Brauereibesitzer **Carl Thomas** zu Brünninghausen) ist heute gelöscht.

Dortmund, den 14. November 1894. s 6560

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 659, woselbst die Firma **Max Weser** zu Dortmund vermerkt steht, in Spalte 6 heute folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist nach dem am 2. Oktober 1894 erfolgten Tode des Firmen-Inhabers auf dessen Wittwe **Eleonore** geb. **Berlin** zu Dortmund mit gleicher Firma übergegangen.

Gleichzeitig ist unter Nr. 1659 unseres Firmen-Registers die Firma **Max Weser** und als deren Inhaberin die Wittwe des Kaufmanns **Max Weser, Eleonore** geb. **Berlin** zu Dortmund, eingetragen.

Dortmund, den 14. November 1894. s 6561

Königliches Amtsgericht.

Die Versteigerung

im Pfandlokale

Kolandstr. 6

findet am

Sonnabend, 17. Nov. cr.,

bestimmt statt.

Dortmund, den 16. November 1894.

Bartel,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 27. November cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr Heimfath in Barop die an seinem Hofraum stehenden **langschaft., schweren Eichen,** etwa 30 Stück, gegen Credit verkaufen lassen. Dieselben sind rein und glatt und eignen sich besonders zu Brett- und Bauholz. 15426

Versammlung beim Wirth Wagner daselbst.

Menglinghausen.

Baumeister.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr Gutsbesitzer Westermann in Großholthausen: **100 Rm. hochstämmige Eichen und Buchen,** zu Bau-, Brett-, Geschirr- u. Brandholz geeignet, meistbietend gegen Credit verkaufen lassen.

Das Holz steht nördlich vom Tunnel der Rhein. Eisenbahn an guter Abfuhr.

Menglinghausen. 15427

Baumeister.

Für Damen.

Costüme werden billig angefertigt und modernisirt.

Fr. Kersebohm, Silberstr. 24, part.

Pianino

zu verkaufen. ls6539

A. Eick & Comp.,

Zu besichtigen: Rosenthal 10, part.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. d. Mts., Morgens 10½ Uhr, läßt Herr Landwirth Kehmann in seiner Waldung „Westholz" an guter Abfuhr

100 Nummern Eichen und Buchen,

lang- und gradschaftig, bis zu 2½ Fuß Durchmesser, zu Bau-, Bretter-, Geschirr- und Brandholz geignet, öffentlich gegen Credit zum Verkauf aussetzen. 15442 †

Zusammenkunft an Ort und Stelle und bei Wittwe Lähnemann.

Asseln, den 15. November 1894.

Neuhaus.

Das Anfahren

von ca. 100 Kubikmetern ausgebrannter Kesselasche auf hiesige Gemeindewege soll am **Dienstag, den 20. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth H. Arthecker hierselbst mindestfordernd vergeben werden. s 6551†

Oespel, den 15. November 1894.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Bockholt.

Die herrsch. Besitzung

Junggesellen- und Bergamtsstraße, **sehr solide gebautes** Wohnhaus mit Veranda und schönem Gärtchen, in der **schönsten Lage Dortmunds,** beabsichtigt Herr Wilhelm Heßling in Düsseldorf, Gneisenaustraße 12, unter **günstigen** Bedingungen zum 1. Mai k. J. zu verkaufen. Dieselbe eignet sich **besonders** für **Rechtsanwälte,** sowie für **Aerzte** und **feine Privat-Wohnung.** Nähere Auskunft zu ert. in der Geschäftsst. d. Ztg. 115298

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in Düren, Rheinl. s'6550

Große u. kleine **Kisten** zu verkaufen Kapellenstr. 8.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden 15448

Knaben

zeigen hiermit an

Dortmund, 16. Novbr. 1894.

J. Hinrichs u. Frau
geb. Gripp.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen hocherfreut an 15449

Rechtsanwalt Köttgen
und Frau, geb. **Schröder.**

Dortmund, 15. Nov. 1894.

---

300 300

Hasen.

Eingetroffen die erste Sendung echter Thüringer

Waldhasen

in bekannter Güte und spottbilligem Preise. 15462 †

Holländische Geflügelhandlung

H. Morsink.

Zu verkaufen:

Zwei Hotel-Restaurants, vier rentable Wirthschaften, eine mit Metzgerei, mehrere im alten Stadttheile. **Gelegene Geschäftshäuser,** eins mit Einfahrt, sind durch den Unterzeichneten unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen.

Bochum, Metz-Straße 4.

H. Muckenheim,
Agentur- und Kommissions-Geschäft.

Ein in der Altstadt Dortmund belegenes **Haus** (gute Lage), worin seit 20 Jahren eine Fettwaaren-, Butter- u. Kolonialwaarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und kann event. bald mit Geschäft übernommen werden. Reflektanten belieben ihre Angebote unt. 15425 an die Geschäftsstelle d. Z. zu senden.

Ein hochherrschaftliches

Haus,

in feinster Lage der Stadt gelegen, mit Garten und Remise, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. e15429

Näh. sagt die Geschäftsst.

Eine seit **23 Jahren** mit gutem Erfolg bestehende, gut eingerichtete **Bäckerei** mit 2 fast neuen **Königswinter Backöfen neuester Construction, Aachener Straße 11,** mit **Wohnung** auf 1. Februar 1895 zu vermiethen. 115345

Näheres bei **Königstein.**

Zugelaufen 15450

schwarze Hündin mit gelben Abzeichen, mittelgroß. Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen Station Lütgendortmund beim Nachtwächter.

Ein j. **Hund** (Fox-Terrier), weiß, mit schwarz. Kopf, entlaufen. Wiederbringer erh. Bel. Münsterstr. 60, part.

Auf dem Wege vom Stadttheater bis zur Brückstraße eine **goldene Damenuhr** mit Monogramm verloren. Abzugeg. Belohnung „Krone", Markt 10.

Graue Seemöve entkommen. Abzugeb. gegen Belohnung Oesterholzstraße 34.

Sturm!

So manche Mantel-Pelerine
Hat, wie man hört, der Sturm entführt,
Allein, was thuts, da hier am Orte
Doch „Welthaus" Goldne 93 existirt!
Das läßt die Kunden nicht im Stiche
Und macht natürlich Jedermann
An seinen kragenlosen Mantel
Ein neues Pelerinchen d'ran.
Und ist der Stoff nicht mehr vorhanden,
So legt man sich in aller Ruh',
Weil ja die Preise gar so niedrig,
Gleich einen neuen Mantel zu.

Pelerinen-Mäntel

von 13 Mk. 25 Pf. an.

Paletôts, Kaiser-Mäntel, Haveloks, Regenröcke

in unerreicht großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

„Welthaus" Goldne 93,

einzig und allein

Westenhellweg 93, I. und II. Etage.

Größte, billigste und reellste Einkaufsquelle Dortmunds für fertige, elegante Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

NB. **„Welthaus" Goldne 93** befindet sich wegen Ersparniß der hohen Ladenmiethe in der 1. und 2. Etage. 15439

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** allein echter **Boonekamp of Maag-Bitter** K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Normal-Wäsche,

Hemden, Jacken, Hosen

aller Systeme, in größter Auswahl.

Verkauf zu Original-Preisen.

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinische Strasse 13. s 6492

An einem guten, bürgerl. **Mittags- u. Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen. Frankenstraße 5, 1 Tr.]

Eine gebrauchte **Decimalwage**, 6—10 Centner Tragkraft, zu kaufen gesucht.] Annenstraße 2.

Tafelheerd, fast neu, billig zu verkaufen.] Jägerstraße 8, 1 Treppe.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. in u. auß. d. H. wird angenommen. Leopoldstr. 34.]

Durch das Hinscheiden des Herrn Weser erleidet das unter der **Firma**

Max Weser

hier am Platze bestehende **Special-Geschäft** für Damen-Kleiderstoffe in

Seide und Wolle,

verbunden mit Anfertigung nach Maass von

Costumes und Mänteln,

keine Veränderung. Dasselbe wird genau, in gleicher Weise wie bisher, fortgesetzt.

Dortmund, 15. November 1894.

Nur 1 Mark kosten die günstigen **Anhalter Loose!**

Ziehung bereits am 28. und 29. November in Dessau.

Hauptgewinne: **25000, 10000, 5000 Mk.**

u. s. w., zusammen 4418 Gewinne mit 90000 Mk. W.

Alle Gewinne sind Baar mit 90 Proc. garantirt.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., empfiehlt die Hauptagentur **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35,

Heinr. Deutmann, Westenhellweg 69. **Ludwig Knabe.** **S. Wolff,** Ostenhellweg. [14967



Heute und morgen eintreffend: **500 schwere, frische**

Waldhasen

o. H., schwerste *M* 3,50, schwere Hasenbraten *M* 2,75, Hasenpfeffer, per Pfd. 60 ₰,

frisches Rehwild,

jetzt am billigsten, im Fell per Pfd. 60 ₰, schwere Rücken 7 bis 10 *M*, Keulen 4—7 *M*, Vorderbraten 1—2 *M*, ;s6595

fr. Schnepfen,

50 fette, junge

Gänse,

à Pfd. von 60 ₰ an,

Enten, Hühner, Hahnen, Tauben, Puter, Poularden, Poulets 2c.

empfiehlt garantirt frisch zum billigsten Preise

Jul. Scherney,

Dortmund, Hagen i. W., Fernsprecher 44. Fernsprecher 40.

Verein Waldeck u. Pyrmont.

Unser diesjähriges

Herbstkränzchen

findet am **Samstag, den 17. November,** durch **Concert, Theater u. Tanz,** im Gartensaale des Kölnischen Hofes statt. Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰. Landsleute und Fremde sind freundlichst eingeladen.

15466 Der Vorstand.

Sonntag, 18. November:



Großer **Fest-Ball**

im Saale des Herrn **Zimmermann,** Lütgenbrückstraße. 15459 †

Opfermann (Fels), Märkische Str., **Sonntag 4 Uhr:**

Ball.

J. V. Joh. Tölle.]

Restauration Brinkmann,

Adlerstr. 1.

Ia. Bier

aus der Brauerei von F. Lehmkuhl.

Garantirt reine Weine.

Nahe-Weine.

Extrazimmer mit Pianino.

15465' **J. Kaul.**

Gasthof Brinkmann,

72 Brückstraße 72.

Interessante Sehenswürdigkeit.

Sonntag, den 18. d. Mts., und folgende Tage, von Morgens 10 bis Abends 11 Uhr:

Das kleinste Pferd der Welt,

86 cm hoch, 5 Jahre alt.

Das Pferdchen wurde von der Insel Java (Ostindien) durch die große Handels-Menagerie Carl Hagenbeck, Hamburg, importirt und ist hier noch nicht zur **Schau ausgestellt worden.**

Brikets,

bestmelirte und Nuß I—III, gew. Anthracitnüsse II, Knabbel- und Klein-Coks, in nur **bester** Qualität, 5305 liefern billigst

Dönnhoff & Bellwinkel,

1. Kampstraße 53. Fernsprecher 163.

Verlegte meine Sprechstunden auf die Zeit

Morgens von 11—1 Uhr,
Nachmittags von 2½—4 Uhr,
Sonntags von 8—10 Uhr Vorm.

Dr. med. Demmer,

pract. Arzt,

Amalienstraße 1,

in unmittelbarer Nähe der Rheinischen Straße, des Körnerplatzes und der Liebfrauenkirche. 15451 †

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen,

gewasch. Nußkohlen I, II u. III, sowie Anthracitkohlen, Nuß II u. III, liefert billigst ; 15461

Fr. G. Renzing,

Ostwall 48.

Danksagung.

Mein Sohn Otto, 15 Jahre alt, litt seit ca. ¼ Jahr an Gelenk-Rheumatismus und stand die furchtbarsten Schmerzen aus. Nachdem ich zuerst die verschiedensten Hausmittel angewandt, aber sah, daß diese nichts halfen, konsultirte ich 5 hiesige Aerzte, welchen es jedoch trotz vieler Mühe nicht gelang, meinem Kinde zu helfen. Nun brachte man meinen Sohn in ein hiesiges Krankenhaus, woselbst dieser noch 13 Wochen zubrachte und als geheilt entlassen wurde. Leider aber mußte ich die Wahrnehmung machen, daß die Heilung nur von kurzer Dauer war und das Leiden sich wiederholte. In meiner Noth wandte ich mich an den homöop. Arzt, Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher meinen Sohn in der kurzen Zeit von ca. 4 Wochen vollständig von seinem Leiden befreite, wofür ich genanntem Herrn meinen öffentlichen Dank abstatte. — Ich kann denselben der leidenden Menschheit nur wärmstens empfehlen. ;s5881

O. Denker.

Elberfeld, den 10. Juni 1894. Höchstenstraße 34.

Fert. Kienh.-Zimmerthüren in 2, 3, 4 Füll. verschied. Größe, gleich lieferbar, empfehlen billigst u. vers. Preisert. auf Wunsch. Zippmann & Furthmann, Düsseldorf. s 6549§

Gymnasial-Primaner,

energisch und zum Unterrichten befähigt, zur Nachhülfe gesucht. †

Gefl. schr. Anerbietungen unter F G 15458 an die Geschäftsstelle. ‡



Verlobungs-Ringe

in ganz großer Auswahl. Prachtvolle Neuheiten in **Brochen und Golddouble-Ketten.** 13570 †

W. Visarius, Dortmund,

Westenhellweg 48.

Angebote für 15469§

1900 bis 1200 Ctr.

vorräthige gelbe **Steckrüben** erbittet: **Provinzial-Guts-Verwaltung, Eickelborn-Benninghausen.**

Wohne jetzt

Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke.

Ad. de Wind,

14627! prakt. Belg. Zahn-Arzt.

Täglich

frische, feine, schmackhafte Waaren,

aus nur besten Roh-Materialien, liefert die 14233

Conditorei Mathemeyer,

Kaiserstr. 46.

Prima

Speculatius à Pfd. *M* 0,80 u. 1,00, **Mandelspeculatius** à Pfd. *M* 1,20. **Beste Ausführung von Bestellungen jeder Art.**

Grabkränze.

Grösste Auswahl in:

Perl-, Metall-, Blätter-, Moos-Kränze 14581§

zu billigsten Preisen.

Leichenkleider, Armflore, Handschuhe 2c.

L. Hilgering, 7 Rheinische Straße 7.

Eine **Kinderbettstelle** u. **Sprungheerd** mit gelb. Kessel, fast neu, sind umzugsh. zu verk. Weberstr. 25.

Leb.-Vers.-Gesellschaft

sucht für Dortmund u. Umgegend gegen hohe Provision fleißige **Agenten.**

Schriftl. Angebote mit näheren Angaben der Verhältnisse unter R. W. 15228 durch die Geschäftsstelle erb. §

Gesucht für eine leistungsfähige und bedeutende Bettfedernfabrik ein bei der Kundschaft gut eingeführter **Agent.**

Schriftl. Angebote unter 15437 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.]

Ein tüchtiger Buchhalter

von einer Brauerei gesucht.

Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle unter B 15470.!

Tüchtige Façadenputzer

sofort gesucht. 15446]

Herm. Heine, Josephstraße 4.

Ein selbstst. Bäckergeselle

auf sofort ges. Bäckermeister H. Herzog, Herne, Dammstraße 4.]

Ein junger **Bäckergehülfe** sof. gesucht. 13403] Bornstraße 62.

Ein **Klempnergehülfe** und ein **Lehrling** auf sofort gesucht.]

H. Horstmann, Münsterstraße 73.

Maurer gesucht.

† W. Ziesche, Dorstfeld.

Ackerknechte, Viehwärter, Jungen erhalten sofort Stellen.

] **Blumenrath, Br. Gasse 1.**

Ein tüchtiger **Milchverkäufer** wird gesucht. Verheirathete, kautionsfähige bevorzugt. Schriftl. Angeb. u. 15472 an die Geschäftsstelle.]

Für mein **Bureau** suche ich einen zuverlässigen 15381§

Lehrling oder Laufburschen.

Eintritt sofort oder später.

Architect **Gust. Maiweg,** Arndtstraße 18.

Ich suche einen kräftigen, schulfreien Knaben für dauernde Arbeit.]

Weiherstraße 26.

Ein kräftiger Junge

zum Flaschenspülen gesucht. 15457§

Flaschenkeller der Klosterbrauerei.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Januar, spätestens Februar, ein in der Küche, sowie allen Hausarbeiten, vollständig erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Alfred Potthoff, Lünen, „Luisenhütte".

Persönliche Meldungen an Frau Oberbürgermeister Schmieding, Dortmund, Weißenburger Str. 25; schriftliche nach Lünen a. d. L. †

Geübte Näherin

zum Abändern von Mänteln sofort ges.

Gebr. Kaufmann.

Suche pr. Anfang Dezbr. Stelle als

Verkäuferin

in Colonial-, Butter- od. Kaffeegeschäft. Schriftliche Angebote unter 15464 an die Geschäftsstelle.'

Zum 1. Januar ein selbstständiges,

ev. Küchenmädchen

gesucht, das auch Hausarbeit übernimmt.

Näheres in der Geschäftsst. s'6556

Für kleinen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 15438]

Mädchen

für Dezember ges. Zeugnisse erforderlich. Ostenhellweg 48, 1 Tr.

In e. bess. Wirthschaft in der Nähe v. Dortmund wird ein junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Hausbalts gesucht auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung.]

Angebote u. 15360 an die Gesch.

---

2 ostpr. **Mädchen** für Küche und Hausarb., mit guten Zeugnissen, suchen sofort Stellen. Weberstraße 25.

Für sofort wird krankheitshalber ein tüchtiges 15452]

Tagesmädchen ges.

Taubenstraße 8, 1. Et.

Ges. Amme v. Lande mit reichlicher Nahrung, Küchen- u. Hausmädchen, Haushälterin, Viehwärter, d. gut melken k., Ackerknechte mit g. Zeugn. f. Stellen. Weberstraße 18.]

Eine gesunde Amme

sucht Stelle. Näheres 15468§

Hörde, Wiesenstraße 5.

Kräft. Amme u. **1 prop. Waise** suchen Stellen. Breitegasse 1. *

Ein kräftiges, properes Dienstmädchen gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht. †

Näh. Westenhellweg 85, rechts.

Ein ord., ev. **Mädchen** sucht per sofort oder 1. Dez. Stellung in rub., besserem Privathause.]15445

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Dienstmädchen** pr. Januar oder Februar gesucht. 90f912

Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche auf sofort ein kräftiges Lehrmädchen, von braven Eltern, für die Küche. Brückstraße 70. I

Ev. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Saarbrücker Str. 29, 2. Et.'

---

1 prop. **Morgenmädchen** gesucht. Königshof 17, 1. Et.'

Ein ordentl. Dienstmädchen auf sof. gesucht. Mühlenstraße 34. †

---

1 tücht., ev. **Tagesmädchen** gesucht' Zu erfragen Balkenstr. 24.'

Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern u. Zubehör pr. 1. Februar zu vermiethen.

Wilh. Stoltefuss,

15431e Steinstraße 58.

Schöne Wohnungen

in meinen Neubauten Sölderstraße (nahe der Kaiserstraße) auf Februar zu haben. 15447]

Herm. Heine, Josephstraße 4.

Ladenlokal

mit vollständiger Einrichtung für Colonialwaarengeschäft nebst 4—5räumiger Wohnung per sofort zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 15436 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. §

Ladenlokal

mit Wohnung von 4 Zimmern und Keller, im Mittelpunkte der Stadt, pr. 1. Februar zu vermiethen.

Näheres in der Gesch. '15471

In einer Industriestadt, 50000 Einwohner, vorzüglich gelegenes

Ladenlocal,

worin ein Handschuh- und Cravatten-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per 1. Februar oder früher zu vermiethen. s 6269§

Schriftl. Angebote unter **U 5451** an die Exped. der „Westdeutschen Volkszeitung" in Hagen.

Ladenlokal. Im westl. Stadttheil bisher flottes Friseur-Geschäft verziehungshalber sof. od. 1. Febr. zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 15443f

---

Ein gut gelegenes **Laden-Lokal** für Monat December zu vermiethen. Näh. in der Geschäftsst. d. Z. 15460*

Eine **Wohnung,** Küche, 3 Zimmer, 1 Bodenzimmer 2c., an kleine, ruhige Familie per 1. Februar zu vermiethen. 15332 ‡ Uebelgönne 17.

Das Haus Westenhellweg 23, mit 2 Ladenlokalen, im Ganzen oder getheilt pr. 1. Januar zu vermiethen.

Cl. Tapprogge, Poststraße 36.

Schöne **Wohnung** von 2 Zimmern sof. oder Februar billig zu vermiethen.

G. Kolbe, Rheinischestraße 57.

Bel-Etage v. 5 Räum. in d. Poststr. pr. sofort oder später zu vermiethen.] Näheres Poststraße 33, part.

Eine Wohnung von 2 Z. an ruhige Familie per Februar zu verm. ‡ Uebelgönne 14.

---

2 schöne Wohnungen v. je 3 Zimm. m. Stall sof. od. später zu vermiethen. Näh. Steinstraße 7. §

Metzgerladen mit Wohnung per 1. Februar zu verm. Schützenstr. 46.]

Wohnungen per sof. u. pr. 1. Febr. zu vermiethen. Schützenstr. 46.]

---

1 oder 2 Bodenz. in bess. H. an alleinst. Pers. sof. zu ve. Jägerstr. 34.]

Eine **Wohnung** pr. Februar zu vermiethen. Scharnhorststr. 7. e

---

Kleine **Wohnung** an einz. Person sof. zu vermiethen. Gerberstr. 9. e

---

Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. Roßstraße 23. e

---

1 sch. Wohn. von 3 Z. auf sof. od. 1. Dec. zu verm. Brüderweg 20. !

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, mit großer Stallung, oder]

ganzes Haus

zum 1. Februar gesucht.

Schriftl. Angebote unter 15191 bef. die Geschäftsstelle d. Zeitung. ‡

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine]

abgeschlossene Etage

von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens.]

Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

Eine abgeschl. **Parterre- o. Bel-Etage** von 6—7 großen Räumen und Zubeh., im südl. Stadttheil v. kleiner Familie (2 Pers.) z. 1. Mai ges. Angeb. m. Pr. u. H. 15463 a. d. Gesch. d. Z. erb.*

Wohnung

von 3—4 Räumen per December in ruhigem, anständigem Hause von einem Brautpaar gesucht. !

Schriftl. Angebote unter 15467 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer per 1. Dezember mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. * Jakobstraße 13.

Ein möblirtes **Zimmer** mit voller Pension zu vermiethen.

Rest. **Heimann,** Brüderweg.'

---

1 möbl. Bodenzimmer an 1 o. 2 junge Leute billig zu verm. Zu erfr. bei Degenhard, Heilige Gartenstr. 21.'

Einige junge Leute erh. Kost u. Logis. † Metzger L. Weber, Roßstr. 23.

Zum 1. Febr. ein großes **Zimmer** zu vermiethen. Münsterstr. 193. †

Hübsch möbl. Zimmer m. Frühst. zu 20, m. v. P. zu 50 *M* z. verm. Münsterstr. 72.

Eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. Friedhof 8, 2 Et. 1

---

2 möbl. Zimmer zu vermiethen. Mühlenstraße 12. e

Möbl. Zimmer mit voller Pens. zu verm. Frankenstraße 5, 1 Tr.]

Zwei anst. Leute k. Kost u. Logis erhalten. Brüderw. 20, Seiteneing., 1 Tr.]

---

2 möbl. **Zimmer** mit Frühstück pr. 1. Dez. zu verm. Westwall 43.]

Ein **fein möbl. Zimmer** zu vermiethen. Nordstr. 48, 2. Et., rechts. e

---

Möbl. Zimm. m. Frühst. z. 1. Dez. zu verm. II. Kampstraße 31, 1 Tr.*

Möbl. Zimmer zu vermiethen. 1. Kampstr. 79.'

Kost u. Logis. Gerberstr. 9. a

Kost u. Logis. Westerbleichstr. 68. e

Schlafstelle offen. Brüderweg 67. §

Kost u. Logis. Brügmannstr. 2, 2 T. *

Anst. L. e. Kost u. Log. Hermannstr. 6'

2 Bodenz. sof. z. verm. Hermannstr. 6.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Rose & Co., Dortmund,

Westenhellweg 57–59.

Für den diesjährigen Weihnachtsbedarf empfehlen wir als **aussergewöhnlich vortheilhaft** in nur soliden Qualitäten zu nachstehend verzeichneten

billigen Preisen:

s 6553

Serie I, Doppelte Breite: Kräftige **Hauskleiderstoffe** in sämmtlichen uni Farben, sowie karrirte und gestreifte Bockers . . . . . pr. Mtr. **40** und **50 Pf.**

Serie II, Doppelte Breite: **Halbtuche, Cheviots, Diagonals** und **Neigestoffe** . . . pr. Mtr. **60** und **75 Pf.**

Serie III, Doppelte Breite: Reine Wolle **Cheviots, Lamas** und **diverse Modestoffe** . . pr. Mtr. **70** bis **90 Pf.**

Serie IV, Doppelte Breite: Bedeutender Lagerposten vorzüglicher **Serges, Lamas** und **Winter-Mode-Kleiderstoffe** . . . . . pr. Mtr. **1,00 Mk.**

Serie V, Doppelte Breite: **Eine bedeutende Parthie** deutscher, französischer und englischer **Winter-** und **Sommer-Modestoffe** ohne Rücksicht der bisher. Preise pr. Mtr. **1,25** u. **1,50 Mk.**

Sämmtliche übrigen am Lager befindlichen Kleiderstoffe wie Kleidertuche etc. sind im Preise ermässigt.

G. Gräff,

Schuhwaaren-Engros-Lager.

Eröffnung

eines Schuhwaaren-Detail-Geschäftes 1. Ranges

Lütgenbrückstrasse 19

(Ecke Jacobstraße). 15454

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Turnverein „Tremonia"

Gemüthlicher Abend

mit Damen

Samstag, den 17. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale.
s 6558; **Der Turnrath.**

Joh. Wintrath,

Sedanstr. 26.

Weinhandlung.

Reingehaltene Weine.
Billigste Preise 13531

Café-Restaurant Clostermann,
9. Betenstraße 9. 14858
An Wochenabenden 2 büsche, hohe Räume für ruhige Gesellschaften frei.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen werden Dienstags u. Freitags erbeten im Unterrichtslokale bei Herrn Mellmann, Amalienstraße.
15390 † **Frau Nolte.**

Beachtenswerth.

Gebrüder Dold,

Tuchfabrikanten, **Villingen** i. bad. Schwarzwald, versenden **Loden, Tuche, Buckskins** und **Mantelstoffe** für Herren- und Damengarderode, auch **billige Sorten** zu Kinderkleidern. Verlang. Sie franco Zusendung der **neuen** Herbstmuster und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waaren. Abgabe s6547 **beliebigen Maasses** an Jedermann.



Fahrbare Schlammpumpen

zur Eileerung v. Aborten, Cloaken, Jauchegruben, Lohgruben, Steinbrüchen, Kiesgruben, z. Kalklöschen, z. Dampfkessel a. Wasserzubringer und Feuerspritze gleich gut. Man fordere Spezialliste b. Angabe von Förder-Quantum und -Höhe. s 4916

Spezial-Fabrik
Adolf Pieper, Mörs a. Rh.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 40, 42, 44, 53, 54, 55, 59, 69 des Statuts der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dortmund werden die Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber zur

ordentlichen General-Versammlung

am 25. November 1894, Vormittags 11½ Uhr,

in den großen Saal des Herrn Gastwirth **König**, „Kölnischer Hof", Kölnische Straße hierselbst, eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahl für ordentlich / außerordentlich ausscheidende Vorstands-Mitglieder gemäß Statut §§ 41, 42, 43, 44.

Im ordentlichen Umgang gemäß Statut §§ 41, 42 scheiden aus:
Herr **C. Ruppel**, Vertreter der Arbeitgeber,
„ **J. Möller**, „ „ Kassenmitglieder,
„ **H. Schüren**, „ „

Ferner hat Neuwahl stattzufinden für ausgeschiedene / ausscheidende Ersatzmänner:
Herr **C. Zeidler**, Vertreter der Arbeitgeber,
„ **Fr. Wienecke**, „ „ Kassenmitglieder.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung und Wahlausübung werden stimmberechtigte Vertreter hierdurch ersucht, beurkundet zu erscheinen.

NB. Die Beurkundung der Vertreter zur General-Versammlung geschieht durch vom Kassenvorstand ausgestellte Einladekarten. Die Zustellung der Karten erfolgt, wenn nicht anders, durch die Kassenboten.

Berufung wegen nicht erfolgter Zustellung der Einladekarte ist vom Tage dieser Bekanntmachung bis zum Tage vor der General-Versammlung beim Kassenvorstand anzubringen.

Am Tage der General-Versammlung werden Beurkundungen, Einladekarten, nicht ausgefertigt.

Dortmund, November 1894.

Allgemeine Ortskrankenkasse Dortmund.
Der Vorstand. s6548

Weihnachtsfest und Musik.

Es liegt eine gewisse Zusammengehörigkeit in dieser Verbindung. Ein Piano ist das beste aller Weihnachtsgeschenke. **Musik** bildet einen Theil der Erziehung. Sie ist eine Nothwendigkeit geworden. Jedem Kinde sollte man den Vortheil einer musikalischen Erziehung zu theil werden lassen. Das Piano ziert und verschönert das Haus, seine sanften Töne verscheuchen die Sorgen des täglichen Lebens. Ich kann Ihnen ein gutes Klavier für sehr wenig Geld geben, ein besser ausgearbeitetes für mehr. Sie können es gegen Kassa kaufen, wobei der Preis bedeutend ermäßigt wird, oder auf Abzahlung.

Mein Magazin bietet eine sehr große Auswahl der besten Firmen, die zum Theil noch jüngst mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

Langjährige Garantie.

Auch in sämmtlichen anderen **Musik-Instrumenten,** wie: Violinen, Flöten, Trompeten, Zithern, Guitarren, Trommeln, Symphonions, Polyphons, Spielwerken, Aristons, Accordzithern ꝛc., halte ich in großer Auswahl ein separates Lager und empfehle mich ganz besonders denjenigen Interessenten, die sich derartige Instrumente so gerne von auswärts schicken lassen, denn nur derjenige, der die Auswahl zu Gesicht hat, kann das Instrument prüfen und seinen Geschmack befriedigen.

F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3,
13928] **Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Handlung.**

Herrsch. Haus mit Gart., 12—15 gr. Z. enth., i. g. Lage zu kaufen ges. Angeb. u. A 15453 an die Gesch erb.

Wer ertheilt einem Tertianer des Realgymnasiums Nachhilfestunden? Meld. u. A K 15444 an die Geschäftsst.



Grosses Concert

des

Männer-Gesangvereins

„Dortmunder Liederkranz"

(Direction: **C. Weider**),
unter gefl. Mitwirkung des Männer-Gesangvereins

„Eintracht" - Bochum

(Direction: **W. Dördelmann**)
und der **Merkert'**schen Capelle, im grossen Saale des **Fredenbaum,**

am Sonntag, den 18. November 1894,

Nachmittags 3½ Uhr.

Programm (Männerchöre):

„Eintracht"-Bochum:

1. Die Wasserrose . . . . . von Abt.
2. Am Neckar, am Rhein . . . . . „ Kücken.
3. Winternacht ist nur ein Traum . . . „ Dördelmann.
4. Wiegenlied . . . . . „ Brahms.
5. Nachtzauber . . . . . „ Storch.

„Dortmunder Liederkranz":

6. Halt . . . . . von Zöllner.
7. Morgenlied . . . . . „ Rietz.
8. Vergangen (mit Begleitung von)
9. Stilles Gedenken (Streich-Instrumenten) „ Pache.
10. Gebrochenes Herz . . . . . „ Wilhelm.
11. Die Soldatenbraut . . . . . „ Dregert.
12. Wucherzinsen . . . . . „ Simon.
13. Coeur ist Atout . . . . . „ Ellmenreich.

Eintrittspreis à Person 50 Pf.

Karten sind zu haben in der Musikalien-Handlung von **F. A. Stork,** im Vereinslocal („Schwarzer Raben") und in durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen. 15440

Gesang-Verein

„Deutsche Schleife".

Sonntag, 18. Novbr., im städtischen Börsensaal:

Herbstfest,

unter gütiger Mitwirkung des kath. Männer-Gesang-Vereins Dortmund, bestehend in **Concert, Theater und Ball.**

Karten im Vorverkauf à 50 ₰ (eine Dame frei) sind zu haben im Vereinslokale bei Herrn Ring, Nordstr. 1, sowie bei den Mitgliedern. Kassenpreis 75 ₰. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Das Festcomitee.

Gesang-Verein

„Südlicher Sängerbund"

feiert

am Sonntag, den 18. November cr.,

im großen Saale des „Kölnischen Hofes" sein

VI. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert, Gesangvorträgen, Theater und Ball,

unter gütiger Mitwirkung des vielfach preisgekrönten dramatischen Vereins **„Einigkeit".**

Theater:

1. Die Tochter aus der ersten Ehe. Posse in 1 Akt.
2. Die Bürgschaft. (Gesangspiel.)

Entree: Im Vorverkauf 50 ₰, an der Kasse 75 ₰, eine Dame frei.

Anfang 4 Uhr.

NB. Karten zum Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrengeschäften bei Herrn Schlüter, Rheinische Str., Wolff, Brückstraße, Neumann, Brückstraße, und beim Vereinswirt Otto Steinweg, Alter-Mühlenweg 40, und bei den Vereinsmitgliedern. 15456

Der Vorstand.

Gesucht.

15 000 bis 18 000 ℳ zur ersten Hypothek auf ein massives Wohnhaus mit Garten. Schriftl. Angeb. unter F W 15416 an die Geschäftsstelle.

Aechter Kownoer Schnupftabak

bei **A. Saatmann,**
15382 † Helle 2.

Stadt-Theater.

Direktion: **Franz Porten.**

Sonnabend, den 17. Novbr. 1894
Außer Abonnement.
Zu halben Preisen.
Auf allgemeines Verlangen:
Noch einmalige Aufführung
von * s 6557

Charleys Tante.

Schwank in 3 Akten von Br. Thomas.

Texte

zur Oper

„Don Juan"

sind, à Stück **25 Pf.,** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buchhandl.
in Dortmund.

Kronenburg.

Sonntag, den 18. Novbr. 1894:

Hüttner-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 15441

Dorstfeld.

Zieglers Wintergarten.

Sonntag, den 18. Nov. 1894:
Grosses

Concert

der gesammten

Giesenkirchen'schen Kapelle.

(Leitung: Herren **M. Frz. Giesenkirchen und J. van Arnhem.**)
Anfang 3 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Abonnementskarten gültig.
Von 2½ Uhr ab fahren die Wagen der Straßenbahn alle **6 Minuten.** s 6546

Concerthaus,

Rheinische Straße 32. 14937

Täglich:

Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Hôtel Wiener Hof

(Ed. Pracht)

(2 Minuten von d. Hauptbahnhöfen), empfiehlt seine bestens eingerichteten **Logirzimmer** v. ℳ 1—1,50 aufwärts per Tag incl. Service und Beleuchtung.

Vorzüglichstes Bier
aus der
Bergschlösschen Brauerei
Wencker & Co., Dortmund,
täglich frisch vom Faß.

Täglich: Concert.

Central-Halle,

Betenstraße 25.

Grosses Concert

und Künstler-Vorstellung.
Es ladet ein 12816; **H. Reichelt.**

Tanz-Kränzchen

Sonntag bei Herrn **Mellmann,** Amalienstraße. Frau Nolte. †

Tanz-Kränzchen
Sonntag, den 18., Nachm. 4 Uhr,
† **Hohensburg.**